

# Lernen vor Ort

Eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums  
für Bildung und Forschung mit deutschen Stiftungen

**Bildungsbericht – Sonderauswertung 2011**

## **Übergangsverhalten zwischen Primar- und Sekundarstufe I in Trier (Schuljahr 2011/2012)**

GEFÖRDERT VOM



### „Lernen vor Ort – Grenzenloser Bildungsraum Trier“

Trier ist eine von 40 deutschen Modellregionen, in denen im Rahmen des Bundesprogramms „Lernen vor Ort“ Bedingungen, Strategien und Chancen für ein kommunales Bildungsmanagement entwickelt und eingeführt werden sollen. Das Projekt hat seine Arbeit zum Jahresbeginn 2010 aufgenommen. Finanziert aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), des Europäischen Sozialfonds (ESF) und der Stadt Trier sollen in einer Laufzeit bis zum 31.08.2012 neue Impulse für die Bildungslandschaft Trier gesetzt werden. In Trier werden neben den für alle Lernen vor Ort Projekte verpflichtenden Felder Bildungsmanagement, Bildungsmonitoring, Bildungsberatung und Bildungsübergänge auch die Bereiche Familienbildung und Wirtschaft, Technik, Umwelt und Wissenschaft bearbeitet.

Weitere Informationen unter: [www.lernen-vor-ort-trier.de](http://www.lernen-vor-ort-trier.de)

Kontakt:

Rudolf Fries (Projektleiter)

Tel.: 0651/718-3440

rudolf.fries@trier.de

Diese Auswertung wurde erstellt von Lernen vor Ort Trier in Kooperation mit dem Schulverwaltungsamt der Stadt Trier.

Autorin: Martha Ottenbacher (0651-718 3441; martha.ottenbacher@trier.de)

© Lernen vor Ort Trier

Trier, August 2011

## Inhaltsverzeichnis

<b>Abkürzungsverzeichnis .....</b>	<b>4</b>
<b>Tabellenverzeichnis .....</b>	<b>5</b>
<b>Abbildungsverzeichnis .....</b>	<b>6</b>
<b>Wichtigste Ergebnisse im Überblick .....</b>	<b>7</b>
<b>Einführung .....</b>	<b>8</b>
<b>1 Datengrundlage und deskriptive Statistik .....</b>	<b>11</b>
<b>2 Passung zwischen Schulbezirken und besuchten Grundschulen .....</b>	<b>16</b>
<b>3 Übergänge an Weiterführende Schulen in Trier .....</b>	<b>20</b>
3.1 Übergänge nach Schularten .....	20
3.2 Übergänge auf einzelne Schulen .....	30
<b>4 Übergänge aus dem Umland und in das Umland .....</b>	<b>32</b>
4.1 Übergänge aus dem Umland nach Trier – Einpendler .....	32
4.2 Übergänge aus Trier ins Umland - Auspendler .....	35
<b>Anhang .....</b>	<b>36</b>

## Abkürzungsverzeichnis

AMG	Angela-Merici-Gymnasium
AVG	Auguste-Viktoria-Gymnasium
BMR	Blandine Merten Realschule
FSG/RS+Ehrang	Friedrich-Spee-Gymnasium/Realschule Plus Ehrang
DBG	Dietrich-Bonhöffer-Gymnasium
FWG	Friedrich-Wilhelm-Gymnasium
GK	Gymnasium Konz
GO	Gemeinsame Orientierungsstufe
Gym	Gymnasium
HGT	Humboldt-Gymnasium Trier
HS	Hauptschule
HS KB	Hauptschule Kurfürst-Balduin
HS TH	Hauptschule Theodor-Heuss
HS Zewen	Hauptschule Zewen
IGS	Integrierte Gesamtschule
MPG	Max-Planck-Gymnasium
RS	Realschule
RS+	Realschule Plus
RS+Süd	Realschule Plus Süd
RS+KB	Realschule Plus Kurfürst-Balduin
RS+Konz	Realschule Plus Konz
RS+Waldrach	Realschule Plus Waldrach
St.Maximin	Hauptschule St. Maximin
SAZ	Stefan-Andres-Schulzentrum
Ns	Alle Kinder, die auf eine <u>weiterführende Schule in Trier</u> wechseln.
Nw	Alle Kinder, die <u>in Trier wohnen</u> und auf eine weiterführende Schule wechseln.

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Übersicht zu untersuchten weiterführenden Schulen mit Anzahl der Übergangskinder; Schulart und Trägerschaft der Schulen (2010, 2011) .....	11
Tabelle 2: Wohnort der Übergangskinder nach Region (2011).....	13
Tabelle 3: Herkunft der Übergangskinder nach Stadtbezirk in Trier (2011) .....	14
Tabelle 4: Übergangskinder nach besuchter Grundschule in Trier (2011).....	15
Tabelle 5: Passung zwischen Schulbezirk und besuchter Grundschule, Trier (2011) .....	16
Tabelle 6: Betreuungsangebote in Grundschulen (Schuljahr 2010/11) .....	19
Tabelle 7: Fünftklässler an weiterführenden Schulen in Trier nach Geschlecht und Herkunft (2011) .....	20
Tabelle 8: Fünftklässler an weiterführende Schulen in Trier nach Schularten und Geschlecht (2011).....	21
Tabelle 9: Fünftklässler an weiterführende Schulen in Trier nach Geschlecht (2011).....	31
Tabelle 10: Übergangskinder nach Schulart und Wohnort, Trier (2011) .....	33
Tabelle 11: Übergangskinder nach einzelnen weiterführenden Schulen und Wohnort, Trier (2011) .....	34
Tabelle 12: Übergangskinder aus Trier an weiterführende Schulen im Umland (2011).....	35
Tabelle A-13: Übergangskinder nach zuständigem Schulbezirk und besuchter Grundschule in Trier, Anzahl und Prozent (2011) .....	37
Tabelle A-14: Übergangskinder nach Schulart und Stadtbezirk in Trier, Anzahl und Prozent (2011)...	39

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Verteilung der Grundschulen nach Trägerschaft in Trier (2011) .....	8
Abbildung 2: Verteilung und Zusammensetzung der weiterführenden Schulen nach Schularten in Trier (2011) .....	9
Abbildung 3: Übergangskinder aus Trier oder Umgebung mit weiterführender Schule in Trier (2011) .....	12
Abbildung 4: Übergangskinder aus Trier mit weiterführender Schule in Trier oder Umgebung (2011) .....	12
Abbildung 5: Passung zwischen Schulbezirk und besuchter Grundschule bei Viertklässlern in Trier (2010/11) .....	17
Abbildung 7: Fünftklässler an weiterführenden Schulen in Trier nach Schularten (2010, 2011) .....	21
Abbildung 8: Absolute Zahl und Anteil der Übergänge zur Gemeinsamen Orientierungsstufe .....	23
Abbildung 9: Absolute Zahl und Anteil der Übergänge zum Gymnasium in Trier nach Stadtbezirken (2011) .....	24
Abbildung 10: Absolute Zahl und Anteil der Übergänge zur Hauptschule in Trier nach Stadtbezirken (2011) .....	25
Abbildung 11: Absolute Zahl und Anteil der Übergänge zur Integrierten Gesamtschule .....	26
Abbildung 12: Absolute Zahl und Anteil der Übergänge zur Realschule in Trier nach Stadtbezirken (2011) .....	27
Abbildung 13: Absolute Zahl und Anteil der Übergänge zur Realschule Plus in Trier nach Stadtbezirken (2011) .....	28
Abbildung 14: Absolute Zahl und Anteil der Übergänge zur Waldorf in Trier nach Stadtbezirken (2011) .....	29
Abbildung 15: Fünftklässler an einzelnen weiterführenden Schulen in Trier (2010, 2011) .....	30
Abbildung 16: Wohnort der Einpendler nach Trier (2011) .....	32
Abbildung 17: Geschlecht der Einpendler nach Trier (2011) .....	33
Abbildung 18: Auspendler ins Umland nach Geschlecht (2011) .....	35

## Wichtigste Ergebnisse im Überblick

Mit 1.188 Kindern hat sich die Zahl der Schülerinnen und Schülern am Übergang zwischen Primar- und Sekundarstufe im Vergleich zum Vorjahr (2010: 1.145) leicht erhöht.

Rund ein Viertel aller Übergangskinder wechselt nach der Grundschule auf eine weiterführende Schule in privater Trägerschaft.

Auffallend ist die hohe Zahl der Übergangskinder mit Wohnort im Stadtbezirk Ehrang (88 Kinder; 11,2%) und dessen Anstieg: im Jahr 2010 stammten 7,7% aller in Trier wohnenden Übergangskinder aus Ehrang.

Die Grundschulen Keune und Ehrang verzeichnen mit 63 bzw. 54 Schülerinnen und Schülern die stärksten Abgangskohorten.

In den Schulbezirken Ambrosius (55%), Pallien (52%) und Tarforst (50%) ist der Anteil derjenigen Viertklässler, die eine dem Schulbezirk entsprechende Grundschule besuchten, am geringsten. In Tarforst liegt der Grund in der Veränderung der Schulbezirksgrenzen im Jahr 2009. In den Grundschulen Ambrosius, Tarforst, Ehrang, Pallien und Mariahof werden weniger Kinder in der 4. Klasse unterrichtet, als vom Schulbezirk her entsprechen. In Ausonius, Biewer, Egbert, Keune und Barbara besuchen mehr Kinder die 4. Klasse, als im Schulbezirk wohnhaft sind.

Der Zulauf zu den verschiedenen Schularten hat sich aufgrund der Schulstrukturreform zwischen 2010 und 2011 in Teilen stark verändert. Ansteigend ist der Zulauf bei der Gemeinsamen Orientierungsstufe am FWG/RS+Ehrang und bei der neuen Schulform Realschule Plus. Die Aufnahmen von Fünftklässlern an den Gymnasien und Hauptschulen ist zurückgegangen.

Nach Geschlecht gehen die Übergangszahlen mit 37% Mädchen und 63% Jungen am weitesten an der Hauptschule auseinander.

Nach Stadtbezirk lassen sich unterschiedliche Übergangsquoten zu den verschiedenen Schularten feststellen. Der Übergang zur Gemeinsamen Orientierungsstufe ist stark regional beeinflusst. Die Gymnasien, die RS+ und die IGS haben einen breiten Einzugsbereich: an diese Schularten gehen Kinder aus fast allen Stadtbezirken über. Allerdings ist bei den Übergangsquoten zum Gymnasium eine große Spreizung zu beobachten: aus Ruwer wechseln 2011 80% aller dort wohnenden Kinder auf ein Gymnasium; in Ehrang sind das nur 15% aller dort wohnenden Kinder.

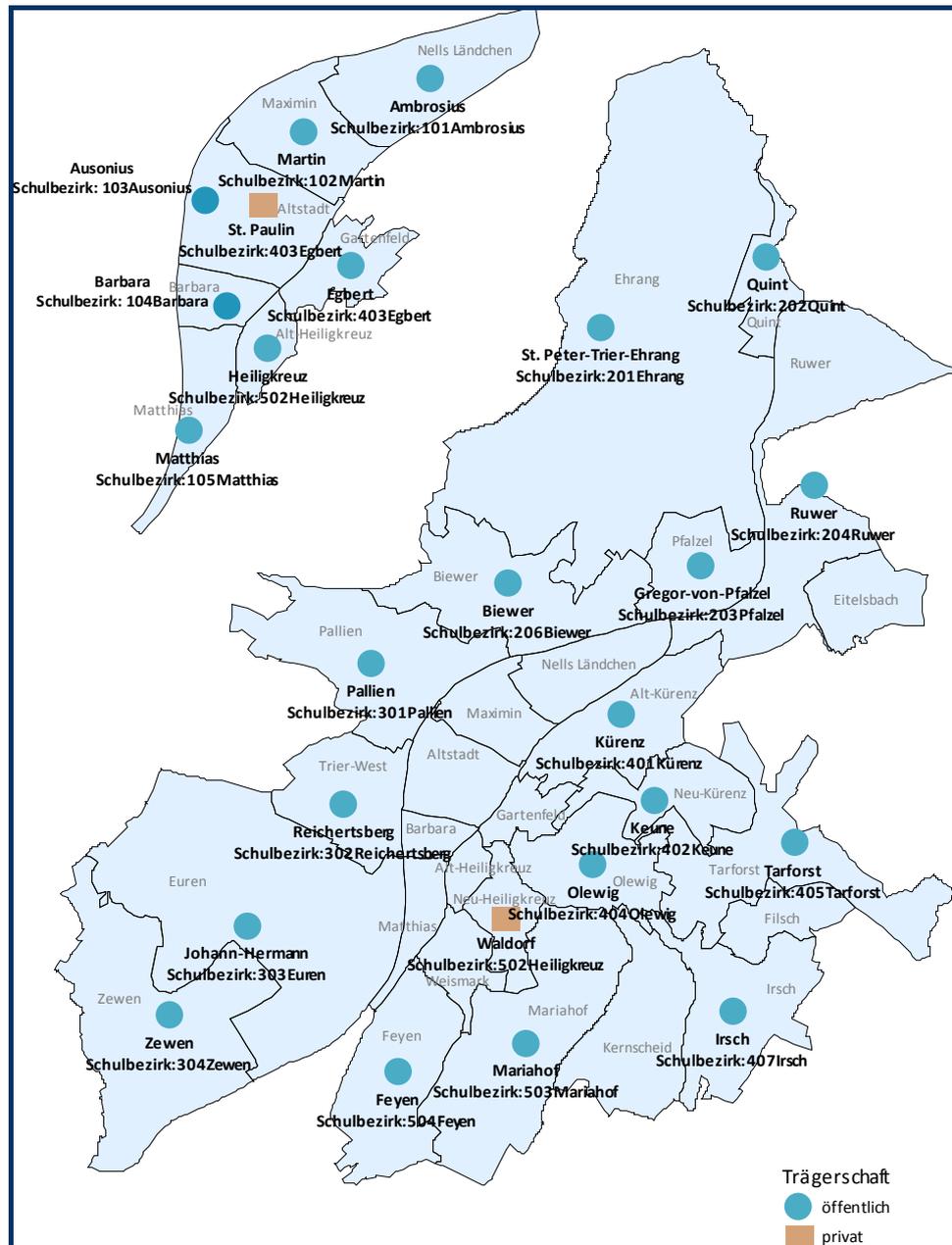
Die Mehrheit der Kinder, die von außerhalb nach Trier in eine weiterführende Schule pendeln, wohnen im Kreis Trier-Saarburg (38,3%). Die Einpendler sind in der Mehrheit Mädchen (56,7%), suchen überproportional häufig eine private weiterführende Schule auf (45,3%) und bevorzugen die Gymnasien als Schulart. Die Einpendler kommen nach Trier, um eine weiterführende Schule mit Merkmalen aufzusuchen, die es im eigenen Umland seltener gibt.

Von allen Übergangskindern, die in Trier wohnen, wechseln 2011 insgesamt 50 Schülerinnen und Schüler (6,3%) auf eine der vier weiterführenden Schulen im näheren Umland. Die Entscheidung, ins Umland zu pendeln, ist stark vom Wohnort beeinflusst: die Auspendler wohnen überwiegend in Trierer Rand-Stadtbezirk (Ehrang, Feyen und Neu-Heiligkreuz (in Richtung Konz)).

## Einführung

Die Grundschullandschaft steht in Rheinland-Pfalz unter der Prämisse „Kurze Beine – kurze Wege“, weshalb in den insgesamt 28 Trierer Stadtbezirken 24 Grundschulen und eine Waldorfschule mit integrierter Grundschule zur Verfügung stehen. Abbildung 1 gibt eine Übersicht über die Grundschulen im Stadtgebiet:

Abbildung 1: Verteilung der Grundschulen nach Trägerschaft in Trier (2011)



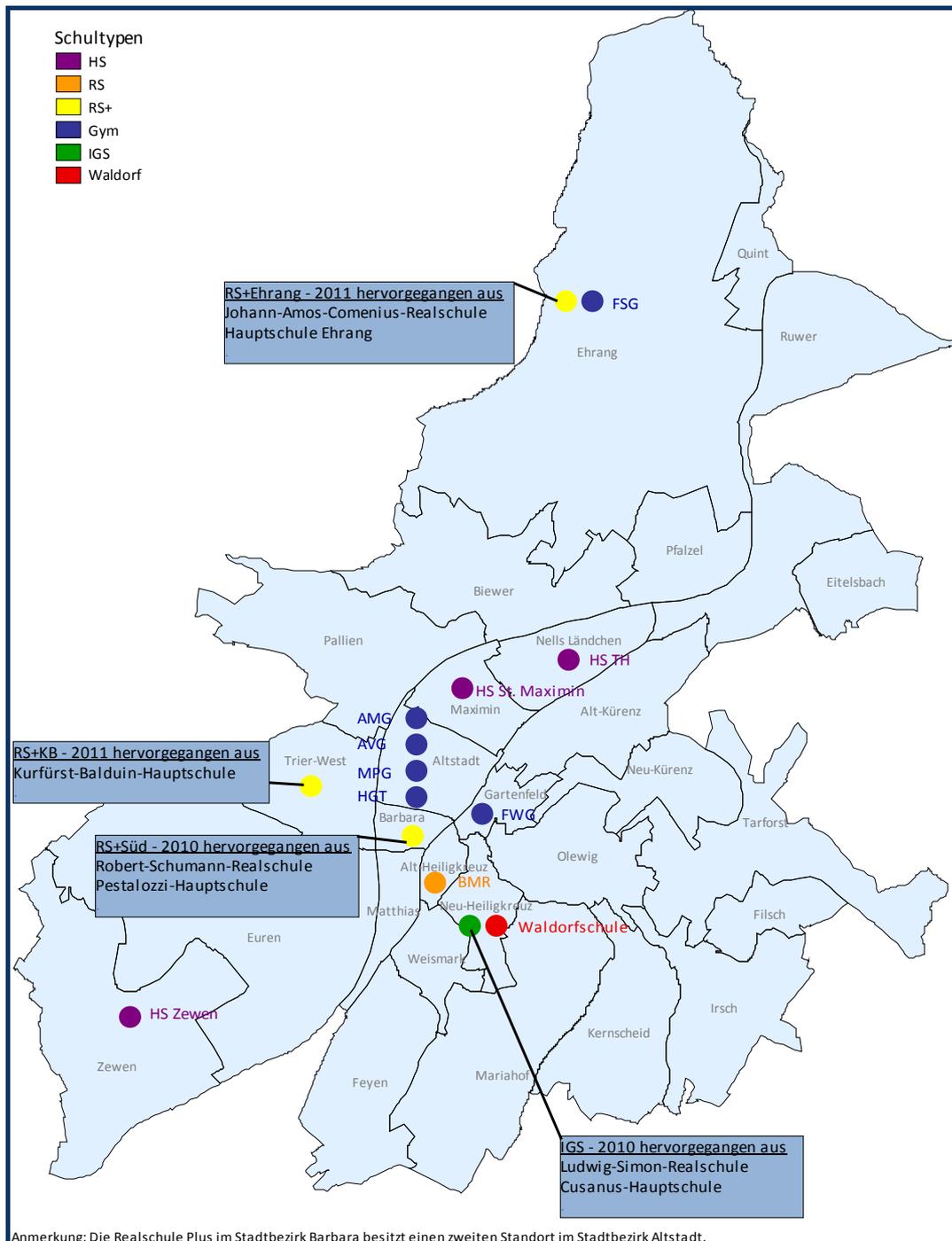
Quelle: Schulverwaltungsamt und eigene Berechnungen.

Die rheinlandpfälzische Schullandschaft ab der Sekundarstufe I ist in umfassenden Veränderungsprozessen begriffen. Im Artikel 7 des „Landesgesetzes zur Änderung der Schulstruktur“ ist festgelegt,

dass bis zum Schuljahr 2013/14 alle staatlichen Haupt- und Realschulen in Realschulen Plus umgewandelt werden. Die privaten Schulen sind dieser Regelung nicht unterworfen. In Trier sind daher die Schularten Hauptschule (HS) und Realschule (RS) ab dem Schuljahr 2011/12 nahezu komplett aus dem Angebot verschwunden.

Abbildung 2 zeigt die Verteilung der weiterführenden Schulen im Stadtgebiet:

**Abbildung 2: Verteilung und Zusammensetzung der weiterführenden Schulen nach Schularten in Trier (2011)**



Quelle: Schulverwaltungsamt und eigene Berechnungen.

Zur Berechnung der Übergangsquoten von der Grundschule auf weiterführende Schulen wird aufgrund der Datenlage auf die Zahl der Schülerinnen und Schüler in den jeweiligen Eingangsklassen der weiterführenden Schulen in Trier und fünf Schulen aus dem unmittelbarem Umland mit Herkunft aus Trierer Grundschulen zurückgegriffen. Ein Abgleich mit den Meldedaten der Grundschulen mit Kindern in der 4. Klasse (Stand Sep. 2010) zeigt, dass 19 Grundschüler in dieser Untersuchung fehlen. Mehrere Gründe können hierfür in Betracht kommen. Zum einen können die Anmeldezahlen der weiterführenden Schulen unvollständig sein, wenn Kinder bis Juni 2011 nicht für das folgende Schuljahr angemeldet wurden. Weiterhin können aus Trier fortziehende Kinder nicht erfasst werden. Schließlich können all jene Kinder nicht erfasst werden, die ab der Sekundarstufe I eine weiterführende Schule im Umland besuchen, deren Schülerzahlen diesem Bericht nicht vorlagen. Diese Problematik kann z.B. bei den Übergangsquoten zu leichten Verzerrungen führen. Aufgrund der kleinen Fallzahl (19 von 1188 Schülerinnen und Schüler entsprechen 1,6%) beeinflusst die Problematik die Untersuchungsergebnisse nur marginal.

## 1 Datengrundlage und deskriptive Statistik

Grundlage der in diesem Bericht getroffenen Aussagen sind die Zahlen der aufgenommenen Schülerinnen und Schüler (Stand Juni 2011) in den weiterführenden Schulen der Stadt Trier sowie des Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums und des Stefan-Andres-Schulzentrums in Schweich, des Gymnasiums und der Realschule Plus in Konz und der Realschule Plus in Waldrach. Verglichen werden die Daten mit den Zahlen aus dem Jahr 2010, wobei für das Gymnasium Konz sowie die Realschulen Plus in Konz und Waldrach keine Zahlen aus dem Jahr 2010 vorlagen und die Vergleichsmöglichkeiten hier eingeschränkt sind (siehe Tabelle 1).

**Tabelle 1: Übersicht zu untersuchten weiterführenden Schulen mit Anzahl der Übergangskinder; Schultart und Trägerschaft der Schulen (2010, 2011)**

Weiterführende Schulen	2010		2011		Schultart	Träger
	Alle Übergangskinder	... davon in Trier wohnend	Alle Übergangskinder	... davon in Trier wohnend		
AMG	91	40	94	40	Gym	Privat
AVG	112	59	108	63	Gym	Öffentlich
MPG	121	63	118	67	Gym	Öffentlich
HGT	147	114	121	98	Gym	Öffentlich
FSG/RS+Ehrang	122	72	138	102	GO	Öffentlich
FWG	80	42	94	49	Gym	Öffentlich
IGS	110	98	109	96	IGS	Öffentlich
RS+Süd	83	73	77	76	RS+	Öffentlich
RS+KB	∅	0	66	64	RS+	Öffentlich
BMR	82	34	96	34	RS	Privat
St.Maximin	78	30	79	35	HS	Privat
Waldorf	34	20	34	15	Waldorf	Privat
HS KB	20	19	∅	0	HS	Öffentlich
HS TH	15	15	∅	0	HS	Öffentlich
HS Zewen	10	10	∅	0	HS	Öffentlich
<b>Alle weiterführenden Schulen in Trier</b>	<b>1.104</b>	<b>689</b>	<b>1.134</b>	<b>739</b>		
DBG	6	6	3	3	Gym	Privat
GK	∅	∅	2		Gym	Öffentlich
RS+Waldrach	∅	∅	5	5	RS+	Öffentlich
SAZ	34	34	42	40	GO	Öffentlich
RS+Konz	∅	∅	2	2	RS+	Öffentlich
<b>Alle weiterführenden Schulen Außerhalb</b>	<b>40</b>	<b>40</b>	<b>54</b>	<b>50</b>		
<b>Gesamt</b>	<b>1.145</b>	<b>729</b>	<b>1.188</b>	<b>789</b>		

Quelle: Schulverwaltungsamt und eigene Berechnungen.

Anmerkung: Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schulen außerhalb von Trier besuchten zuvor eine Grundschule in Trier (in grau hinterlegten Feldern).

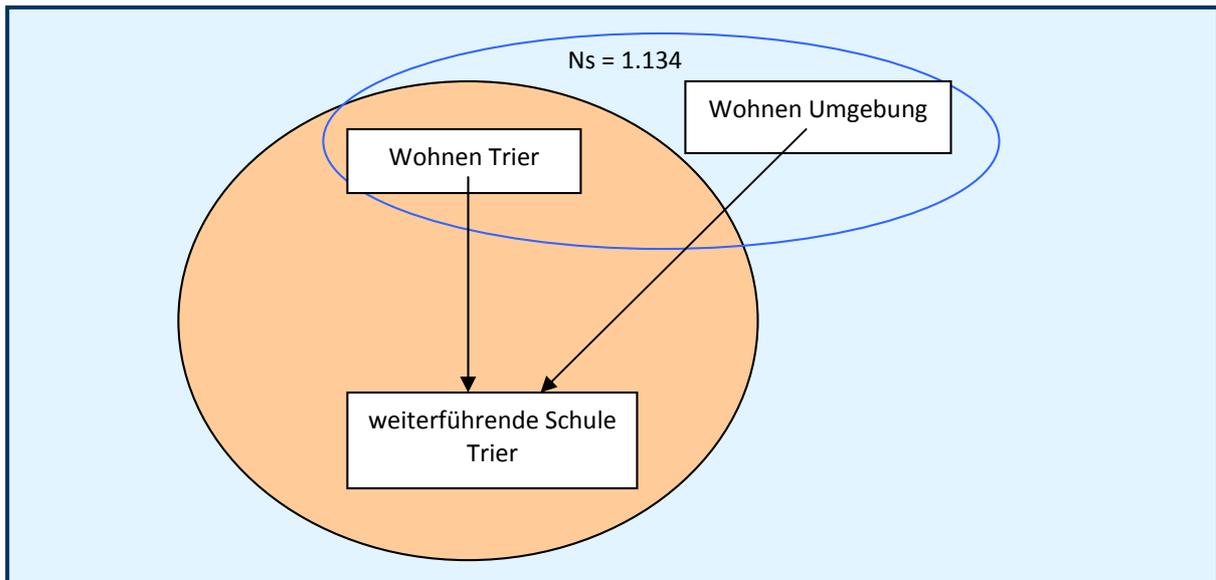
Weiterhin eingeschränkt ist der Vergleich im Zeitverlauf sowohl bei den Hauptschulen KB, TH und Zewen – in denen es seit dem Schuljahr 2011/12 keine 5. Klasse mehr gibt – als auch bei der Realschule Plus KB – die zum Schuljahr 2011/12 neu gegründet wurde.

## Grundgesamtheit

Die 1.188 Übergangskinder können in zwei Grundgesamtheiten (Ns, Nw) unterschieden werden:

- 1) Alle Kinder, die in Trier oder Umgebung wohnen und auf eine weiterführende Schule in Trier wechseln (siehe Abbildung 3): Ns = 1.134.

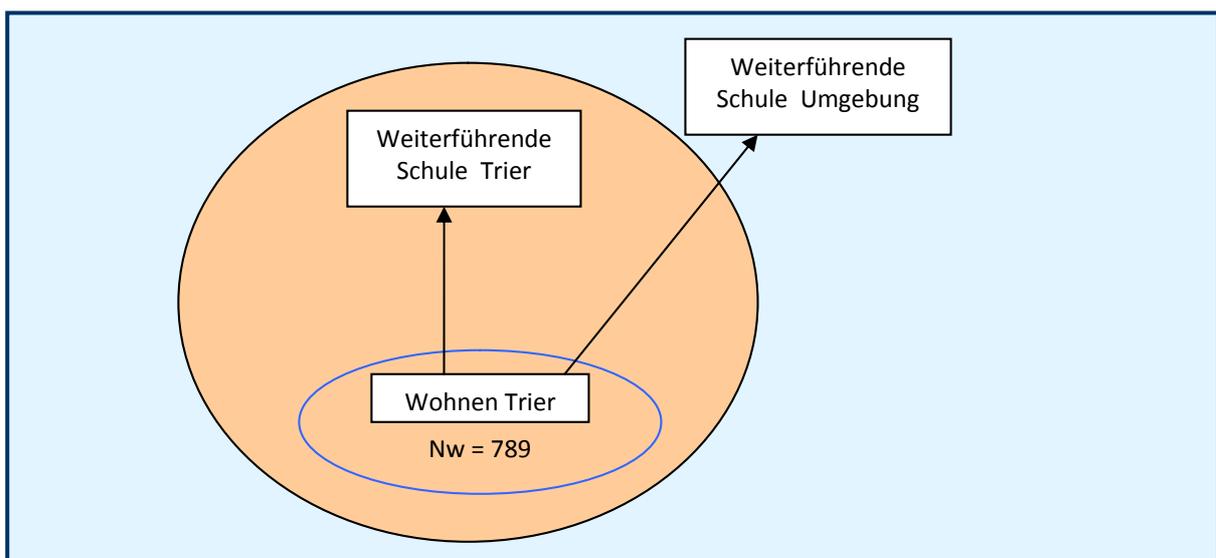
**Abbildung 3: Übergangskinder aus Trier oder Umgebung mit weiterführenden Schule in Trier (2011)**



Quelle: Schulverwaltungsamt und eigene Berechnungen.

- 2) Alle Kinder, die in Trier wohnen und auf eine weiterführende Schule in Trier oder Umgebung wechseln (siehe Abbildung 4): Nw = 789.

**Abbildung 4: Übergangskinder aus Trier mit weiterführender Schule in Trier oder Umgebung (2011)**



Quelle: Schulverwaltungsamt und eigene Berechnungen.

## Geschlecht

Von allen 1.188 Übergangskindern sind 586 Jungen (ca. 49%) und 602 Mädchen (ca. 51%). Eine ähnliche Geschlechterrelation liegt bei der Gruppe von Kindern vor, die eine weiterführende Schule in Trier (Ns) besuchen (582 Mädchen und 552 Jungen bzw. 51,3% und 48,7%). Die Gruppe von Kindern, die in Trier wohnhaft sind (Nw), weist mit 376 Mädchen (48%) und 413 Jungen (52%) hingegen eine umgekehrte Geschlechterrelation auf. Dieser Umstand ist auf die zwei privaten, reinen Mädchenschulen AMG und BMR in Trier zurückzuführen. Es wird angenommen, dass diese Schulen überproportional Mädchen aus dem näheren Umland anziehen, wo es keine reine Mädchenschule gibt. Gleichzeitig gibt es keine entsprechende reine Jungeschule in Trier, die ebenfalls verstärkt Jungen aus dem Umland anziehen könnte. Aus diesem Grund verringert sich rechnerisch der Mädchenanteil der Kinder, die in Trier wohnen (Nw).

## Träger

Rund ein Viertel (25,8%) aller Übergangskinder wird an einer privaten Schule weiter lernen. Die Quote ist bei den in Trier wohnenden Kindern niedriger (Nw). Hier wechseln 16% auf eine private weiterführende Schule. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass die Schulen in privater Trägerschaft in Trier eine hohe Anziehungskraft für Kinder aus dem Umland haben.

## Wohnort

Tabelle 2 zeigt, dass die Mehrheit der 1.188 Schülerinnen und Schüler, die im Jahr 2011 von der Primar- auf die Sekundarstufe wechseln, auch in Trier (789; 66,4%) wohnen. Weitere 28% wohnen im Kreis Trier-Saarburg, und damit im unmittelbaren Umland. Eine fast gleich große Gruppe bilden die Übergangskinder aus den Kreisen Bitburg mit 28 (2,4%) und Wittlich 27 (2,3%).

**Tabelle 2: Wohnort der Übergangskinder nach Region (2011)**

	Anzahl	Prozent
BIR	1	0,1
BIT	28	2,4
COC	1	0,1
LUX	2	0,2
NL	1	0,1
SAB	333	28,0
SLS	1	0,1
sonstige	5	0,4
TR	789	66,4
WIL	27	2,3
<b>Gesamt</b>	<b>1.188</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Schulverwaltungsamt und eigene Berechnungen.

Tabelle 3 zeigt, aus welchen Stadtbezirken die 789 in Trier wohnenden Übergangskinder stammen. Auffallend ist die hohe Zahl der Übergänger in Ehrang (88 Kinder; 11,2%). Verglichen mit 2010 ist die Zahl zudem stark gestiegen: ein Jahr zuvor stammten lediglich 56 (7,7%) aller in Trier wohnenden Übergangskinder aus Ehrang.

**Tabelle 3: Herkunft der Übergangskinder nach Stadtbezirk in Trier (2011)**

		Anzahl	Prozent
Stadtbezirk	Nells Ländchen	52	6,6
	Maximin	40	5,1
	Altstadt	29	3,7
	Barbara	18	2,3
	Matthias	26	3,3
	Ehrang	88	11,2
	Quint	14	1,8
	Pfalzel	20	2,5
	Ruwer	19	2,4
	Eitelsbach	2	0,3
	Biewer	19	2,4
	Pallien	8	1,0
	Trier-West	47	6,0
	Euren	40	5,1
	Zewen	30	3,8
	Alt-Kürenz	19	2,4
	Neu-Kürenz	47	6,0
	Gartenfeld	18	2,3
	Olewig	27	3,4
	Tarforst	54	6,8
	Irsch	17	2,2
	Kernscheid	8	1,0
	Alt-Heiligkreuz	17	2,2
	Neu-Heiligkreuz	37	4,7
	Mariahof	32	4,1
	Weismark	23	2,9
Feyen	28	3,5	
Gesamt	779	98,7	
Fehlend	System	10	1,3
<b>Gesamt</b>		<b>789</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Schulverwaltungsamt und eigene Berechnungen.

## Grundschule

Von allen Übergangskindern besuchten 814 Schülerinnen und Schüler eine Grundschule in Trier (68,5%). Rund ein Drittel (372 Schülerinnen und Schüler; 31,3%) wurden auf einer Grundschule außerhalb Trier unterrichtet. Gegenüber 2010 ist die Gruppe derer, die eine Grundschule außerhalb Trier besuchten, etwas kleiner geworden (2010: 34%).

In Tabelle 4 ist zu sehen, welche der Trierer Grundschulen die Übergangskinder in der 4. Klasse besucht haben. Die Grundschulen haben sehr unterschiedlich starke Jahrgänge aus der 4. Klasse entlassen. Die Grundschulen Keune (63 Schülerinnen und Schüler) und Ehrang (54 Schülerinnen und Schüler) verzeichnen die mit Abstand stärksten Abgangskohorten. Von der Grundschule in Pallien dagegen sind im Jahr 2011 lediglich 14 Schülerinnen und Schüler von der Primar- in die Sekundarstufe gewechselt.

Im Vergleich zu 2010 ist die Abgangsklasse in der Grundschule Ehrang stark gewachsen. Im Vorjahr wechselten dort nur 34 Schülerinnen und Schüler auf eine weiterführende Schule.

**Tabelle 4: Übergangskinder nach besuchter Grundschule in Trier (2011)**

	Anzahl	Prozent
Ambrosius	38	4,7
Ausonius	37	4,5
Barbara	26	3,2
Biewer	38	4,7
Egbert	42	5,2
Ehrang	54	6,6
Euren	44	5,4
Feyen	43	5,3
Heiligkreuz	44	5,4
Irsch	25	3,1
Keune	63	7,7
Kürenz	19	2,3
Mariahof	21	2,6
Martin	32	3,9
Matthias	22	2,7
Olewig	21	2,6
Pallien	14	1,7
Paulin	42	5,2
Pfalzel	18	2,2
Quint	29	3,6
Reichertsberg	30	3,7
Ruwer	23	2,8
Tarforst	28	3,4
Waldorf	30	3,7
Zewen	31	3,8
<b>Gesamt</b>	<b>814</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Schulverwaltungsamt und eigene Berechnungen.

## 2 Passung zwischen Schulbezirken und besuchten Grundschulen

Nach §62 des rheinland-pfälzischen Schulgesetzes legt die Schulbehörde ein räumlich abgegrenztes Gebiet als Schulbezirk fest. Alle Grundschülerinnen und Grundschüler besuchen diejenige Grundschule, in deren Schulbezirk sie wohnen. Der ursprüngliche Zweck dieser Regelung liegt darin, Kinder verschiedener sozialer Herkunft gemeinsam zu unterrichten und eine frühe Selektion zu vermeiden. In der Praxis wird eine 100%-Passung selten erreicht. Das liegt u.a. daran, dass aus wichtigem Grund das Kind auf Antrag der Eltern eine andere Schule, als die dem Schulbezirk entsprechende, besuchen kann.<sup>2</sup> Hierzu zählen beispielsweise Kinder mit zwei berufstätigen Eltern oder Alleinerziehende, die eine Grundschule mit Ganztagsbetreuung benötigen, welche in einem anderen Schulbezirk liegt. Außerdem sind Grundschulen in freier Trägerschaft nicht an Schulbezirke gebunden. Private Grundschulen rekrutieren ihre Schülerinnen und Schüler in der Regel aus allen Schulbezirken.

Betrachtet werden in Kapitel 2 nur die in Trier wohnhaften Schülerinnen und Schüler (Nw).

In Tabelle 5 und Abbildung 5 ist zu sehen, wie viele Viertklässler eines Schulbezirkes im Schuljahr 2010/11 tatsächlich die Grundschule ihres Schulbezirkes besuchen.

Der Umstand, dass in keinem Schulbezirk eine 100%-Passung erreicht wird, erklärt sich zum Teil durch die zwei privaten Grundschulen St. Paulin und Waldorf, die nicht an Schulbezirke gebunden sind. Die höchste Passung erreichen die Schulbezirke Biewer (94,1%), Zewen (93,5%) und Euren (91,7%). Hier besuchten mehr als 90% aller Schülerinnen und Schüler der Vierten Klasse die Grundschule des Schulbezirkes, in dem sie wohnen. Die drei Schulbezirke mit der geringsten Passung im Schuljahr 2010/11 sind Ambrosius (55%), Pallien (52%) und Tarforst (50%). Dort gehen weniger als 60% aller im Schulbezirk wohnenden Viertklässler auf die entsprechende Grundschule. Während sich in Ambrosius und Pallien die Passung im Vergleich zum Vorjahr wenig veränderte, wurden in Tarforst im Jahr 2011 deutlich mehr Viertklässler in ihrer Grundschule unterrichtet als im Vorjahr (2010: 38,9%).

**Tabelle 5: Passung zwischen Schulbezirk und besuchter Grundschule, Trier (2011)<sup>1</sup>**

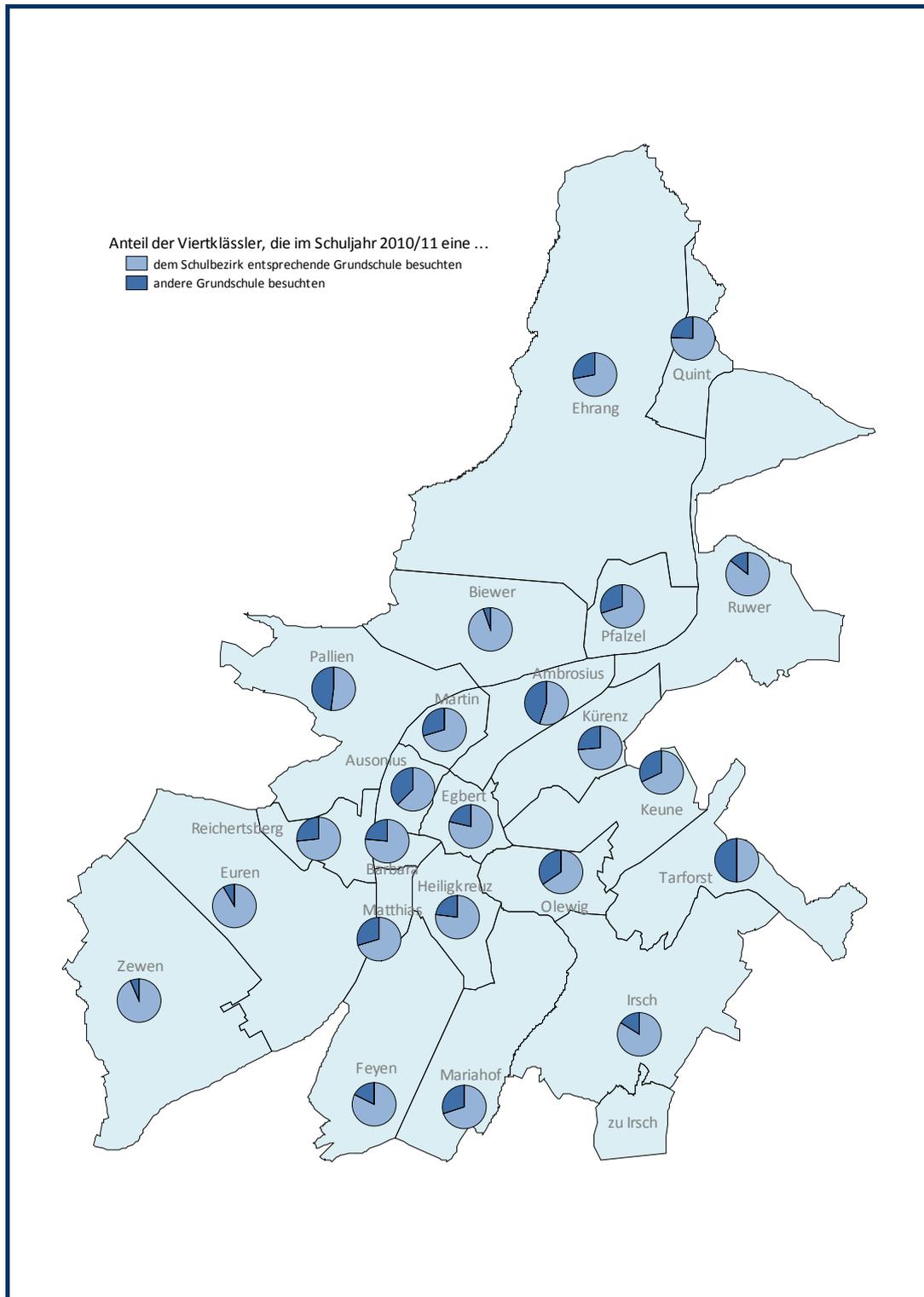
Schulbezirk	Im Schulbezirk wohnhafte Kinder	Kinder, die dem Schulbezirk entsprechende Grundschule besuchten	
		Anzahl	Prozent
Ambrosius	60	33	55,0
Ausonius	16	10	62,5
Barbara	17	13	76,5
Biewer	17	16	94,1
Egbert	28	22	78,6
Ehrang	44	28	63,6
Euren	36	33	91,7
Feyen	50	41	82,0
Heiligkreuz	51	39	76,5
Irsch	24	20	83,3
Keune	50	34	68,0
Kürenz	19	14	73,7
Mariahof	30	21	70,0
Martin	32	24	75,0
Matthias	27	19	70,4
Olewig	26	17	65,4
Pallien	25	13	52,0
Pfalzel	20	14	70,0
Quint	22	17	77,3
Reichertsberg	30	22	73,3
Ruwer	16	13	81,3
Tarforst	50	25	50,0
Zewen	31	29	93,5

Quelle: Schulverwaltungsamt und eigene Berechnungen.

<sup>1</sup> Die vollständige Tabelle befindet sich im Anhang (Tabelle A 13)

<sup>2</sup> SchulG: §62,1-2.

**Abbildung 5: Passung zwischen Schulbezirk und besuchter Grundschule bei Viertklässlern in Trier (2010/11)**



Quelle: Schulverwaltungsamt und eigene Berechnungen.

Ein Grund für die Situation in Tarforst sind die Neubaugebiete im Stadtbezirk Tarforst, durch die sich auch die Kinderzahlen stark erhöhen. Im Jahr 2009 wurden daher die Tarforster Grundschule neu

GEFÖRDERT VOM

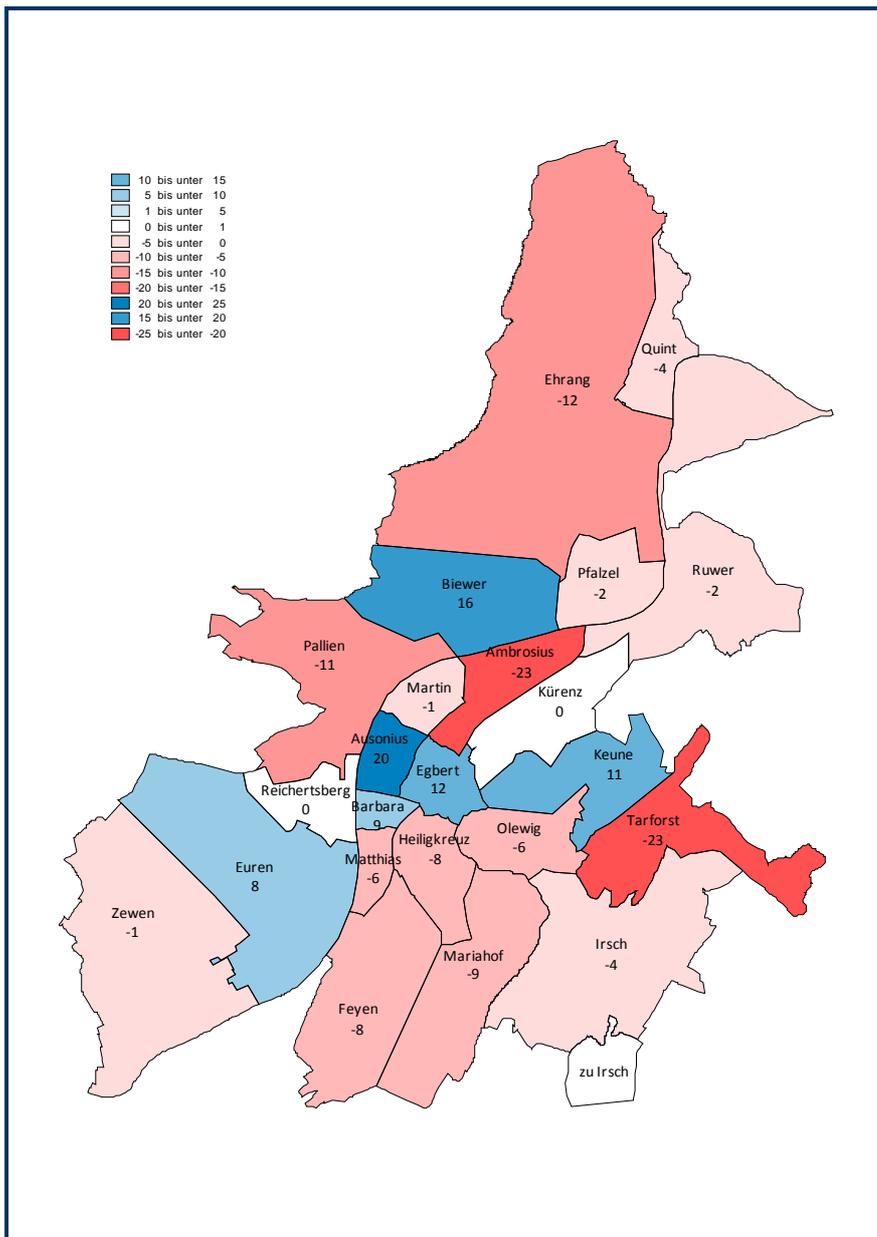
erbaut und die Schulbezirksgrenzen zwischen Tarforst und Keune verändert. Gleichzeitig wurde vereinbart, dass die bereits in Keune eingeschulten Kinder aus dem Schulbezirk Tarforst weiterhin, abweichend von der Neufestlegung, an der Keune-Grundschule bis zum Abschluss ihrer Grundschulaufbahn unterrichtet werden.<sup>3</sup> Die geringe Passung in Tarforst dürfte daher vorübergehend sein und in den nächsten Jahren höher ausfallen.

Beim Vergleich des zuständigen Schulbezirkes und der besuchten Grundschule wird deutlich, dass es Grundschulen gibt, die einen Zulauf an Schülerinnen und Schülern verzeichnen – die in der 4. Jahrgangsstufe mehr Kinder unterrichten als Viertklässler im Schulbezirk wohnen – und Grundschulen, die eine Abwanderung der Schüler in andere Grundschulen konstatieren (vgl. hierzu die „Statistik des Schülerinnen und Schüler in allgemeinbildenden Schulen in Trier im Schuljahr 2011/2012“).

Abbildung 6 verdeutlicht diese Problematik.

Dass es mehr Grundschulen mit Abwanderung als Zulauf gibt, liegt daran, dass die zwei privaten Grundschulen St. Paulin und Waldorf verstärkt Kinder aus mehreren Schulbezirken anziehen. In den Grundschulen Ambrosius, Tarforst, Ehrang, Pallien und Mariahof werden weniger Kinder in der 4. Klasse unterrichtet, als vom Schulbezirk her entsprechen. Der umgekehrte Fall trifft in Ausonius, Biewer, Egbert, Keune, Barbara und Euren zu, wo mehr Kinder die 4. Klasse besuchen,

Abbildung 6: Zulauf und Abwanderung an Trierer Grundschulen (2010/11)



Quelle: Schulverwaltungsamt und eigene Berechnungen.

<sup>3</sup> Stadt Trier (2008): „Neuordnung der Grundschulbezirke Keune und Tarforst“, Vorlage zur Sitzung des Stadtrates (154/2008).

als im Schulbezirk wohnhaft sind. Der Zulauf in der Grundschule Biewer entsteht zu einem Teil durch 13 Kinder (29,5%), die aus dem Ehranger Schulbezirk kommen. Der Zulauf in Ausonius, Egbert und Barbara könnte sich zu einem gewissen Grad durch ihre Zentrumslage erklären. Das Plus in Keune entsteht durch 19 Kinder (38%), die aus dem Schulbezirk Tarforst kommen und ist die Auswirkung des Neuzuschnitts der Schulbezirksgrenzen im Jahr 2009.<sup>4</sup>

Die Schülerströme zwischen Grundschulbezirken können sich jedoch auch aus den unterschiedlichen Betreuungsangeboten der Schulen erklären. Tabelle 6 stellt das Betreuungsangebot der Trierer Grundschulen im Schuljahr 2011/12 gegenüber. So könnte beispielsweise das Hortangebot in Feyen, Heiligkreuz und Quint zu mehr Zulauf führen.

**Tabelle 6: Betreuungsangebote in Grundschulen (Schuljahr 2010/11)**

Schulbezirk	Schule	Form des Ganztagsangebotes					Horte	
		Angebotform	Verpflichtend	Offen	Betreuende GS	Mittagessen	Hort in Schule	Hort im Schulbezirk
Ambrosius	Ambrosius	X				X		X
Ausonius	Ausonius				X	X		X
Barbara	Barbara				X	X		X
Biewer	Biewer	X				X		
Egbert	Egbert	X				X		
Egbert	St. Paulin		X			X		
Ehrang	St. Peter-Trier-Ehrang	X				X		
Euren	Johann-Hermann				X	X		X
Feyen	Feyen				X		X	X
Heiligkreuz	Heiligkreuz				X	X	X	
Heiligkreuz	Waldorf	X				X		
Irsch	Irsch				X	X		
Keune	Keune	X				X		X
Kürenz	Kürenz				X			
Mariahof	Mariahof				X	X		
Martin	Martin				X	X		X
Matthias	Matthias	X				X		
Olewig	Olewig				X	X		
Pallien	Pallien				X	X		X
Pfalzel	Gregor-von-Pfalzel				X	X		
Quint	Quint				X		X	
Reichertsberg	Reichertsberg			X	X	X		X
Ruwer	Ruwer				X	X		
Tarforst	Tarforst				X	X		X
Zewen	Zewen	X				X		

Quelle: Schulentwicklungsplan Trier 2010-2020, S. 5.7.

In ähnlicher Weise können die in den Grundschulen Euren, Keune, Ausonius und Biewer eingerichteten Schwerpunktschulen dazu führen, dass dort vermehrt Kinder aus anderen Schulbezirken zugehen.<sup>5</sup>

<sup>4</sup> Zu Wanderungen zwischen den Grundschulbezirken für alle 3.000 Grundschülerinnen und -schüler liegt bei Lernen vor Ort eine aktuell Auswertung der Schulstatistik 2011/12 vor.

<sup>5</sup> Schulentwicklungsplan Trier 2010-2020: S. 8.2.

### 3 Übergänge an Weiterführende Schulen in Trier

In Kapitel 3 wird untersucht, wie viele Übergangskinder in welchen weiterführenden Schulen in Trier (Grundgesamtheit  $N_s = 1.134$ ) angenommen wurden und wie sich diese Schülerschaft zusammensetzt.

Wie in Tabelle 7 zu sehen, wechseln im Jahr 2011 insgesamt 582 Schülerinnen und 552 Schüler auf eine weiterführende Schule in Trier. Von den 1.134 Schülern wohnen 34,8% außerhalb von Trier. Gegenüber dem Vorjahr ist die Schülerzahl in etwa gleich hoch (2010: 1.140; 2011: 1.134).

**Tabelle 7: Fünftklässler an weiterführenden Schulen in Trier nach Geschlecht und Herkunft (2011)**

			Region		
			Wohnort Außerhalb	Wohnort Trier	Gesamt
Geschlecht	weiblich	Anzahl	224	358	582
		Prozent	38,5	61,5	100,0
	männlich	Anzahl	171	381	552
		Prozent	31,0	69,0	100,0
<b>Gesamt</b>		Anzahl	<b>395</b>	<b>739</b>	<b>1134</b>
		Prozent	<b>34,8</b>	<b>65,2</b>	<b>100,0</b>

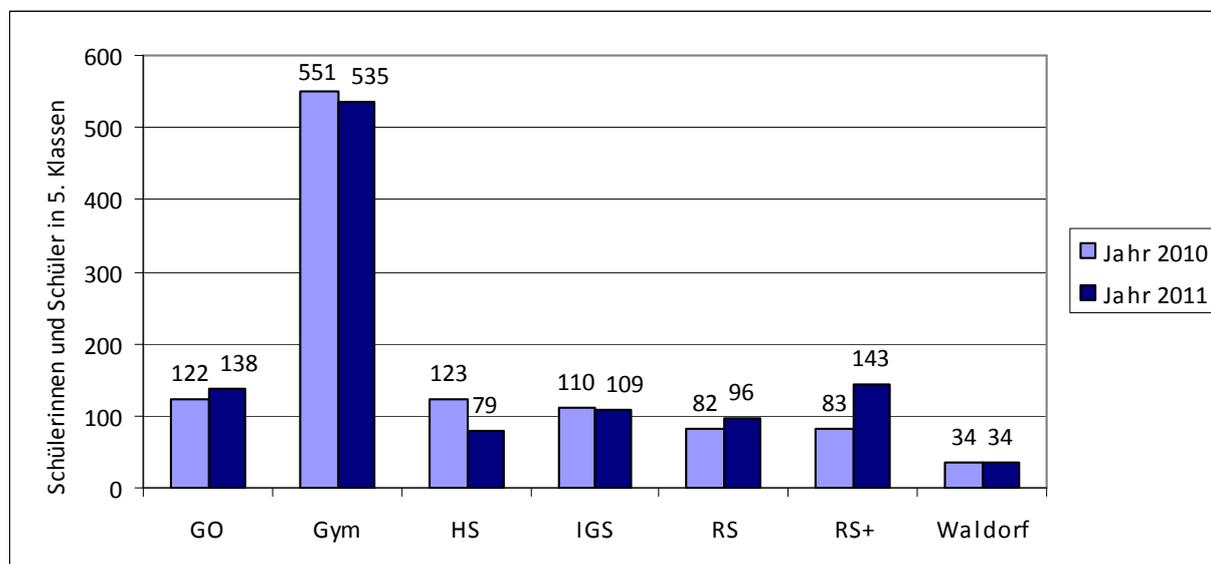
Quelle: Schulverwaltungsamt und eigene Berechnungen.

Mehr als ein Viertel der Übergangskinder (26,7%) entscheiden sich für eine weiterführende Schule in privater Trägerschaft.

#### 3.1 Übergänge nach Schularten

Der Zulauf zu den verschiedenen Schularten hat sich aufgrund der Schulstrukturreform zwischen 2010 und 2011 in Teilen stark verändert. In Abbildung 7 ist die Veränderung des Zulaufes zu weiterführenden Schulen in Trier nach Schularten zu sehen. Ansteigend ist der Zulauf bei der Gemeinsamen Orientierungsstufe am FWG/RS+Ehrang und bei der neuen Schulform Realschule Plus. Während im Jahr 2010 insgesamt 83 Fünftklässler (7,5%) auf einer RS+ angemeldet waren, so besuchten 2011 bereits 143 Schülerinnen und Schüler (12,6%) eine RS+ in der fünften Jahrgangsstufe. Auf gleichem Niveau geblieben sind zwischen 2010 und 2011 die Aufnahmezahlen an der IGS (ca. 10%). Verringert oder unverändert ist der Zulauf zu den Schulformen, die schon länger bestehen. So sind die Aufnahmen von Fünftklässlern an den Gymnasien und Hauptschulen auf 47,2% bzw. auf 7% aller Übergangskinder zurückgegangen. Die Aufnahmezahlen an der Waldorfschule blieben mit 3% aller Übergangskinder an weiterführende Schulen in Trier unverändert. Lediglich die Aufnahmezahlen der Realschule (BMR) sind zwischen 2010 und 2011 von 7,4% auf 8,5% gestiegen.

Abbildung 7: Fünftklässler an weiterführenden Schulen in Trier nach Schularten (2010, 2011)



Quelle: Schulverwaltungsamt und eigene Berechnungen.

Nicht jede Schulart weist eine ausgeglichene Geschlechterrelation auf. Tabelle 8 veranschaulicht diese Thematik: Ausgehend von einer Schulartübergreifenden Relation von knapp 50%-50% zwischen Mädchen und Jungen, ist das Geschlechterverhältnis an den Gymnasien am meisten ausgeglichen. Am weitesten gehen die Übergangszahlen nach Geschlecht bei der Hauptschule auseinander, wo rund 37% Mädchen und 63% Jungen angemeldet sind. Die Realschule (BMR) bildet als reine Mädchenschule eine Ausnahme. In der GO hat sich das Verhältnis zwischen Mädchen und Jungen gegenüber dem Vorjahr leicht angenähert. Hier ist das Verhältnis in 2011 mit rund 45%-55% durchmischer als in 2010 (37%-63%).

Tabelle 8: Fünftklässler an weiterführende Schulen in Trier nach Schularten und Geschlecht (2011)

Schulart		Geschlecht		Gesamt		
		weiblich	männlich			
Schulart	GO	Anzahl	62	76	138	
		Prozent	44,9	55,1	100,0	
	Gym	Anzahl	273	262	535	
		Prozent	51,0	49,0	100,0	
	HS	Anzahl	29	50	79	
		Prozent	36,7	63,3	100,0	
	IGS	Anzahl	49	60	109	
		Prozent	45,0	55,0	100,0	
	RS	Anzahl	96	0	96	
		Prozent	100,0	0,0	100,0	
	RS+	Anzahl	58	85	143	
		Prozent	40,6	59,4	100,0	
	Waldorf	Anzahl	15	19	34	
		Prozent	44,1	55,9	100,0	
	<b>Gesamt</b>		Anzahl	<b>582</b>	<b>552</b>	<b>1134</b>
			Prozent	<b>51,3</b>	<b>48,7</b>	<b>100,0</b>

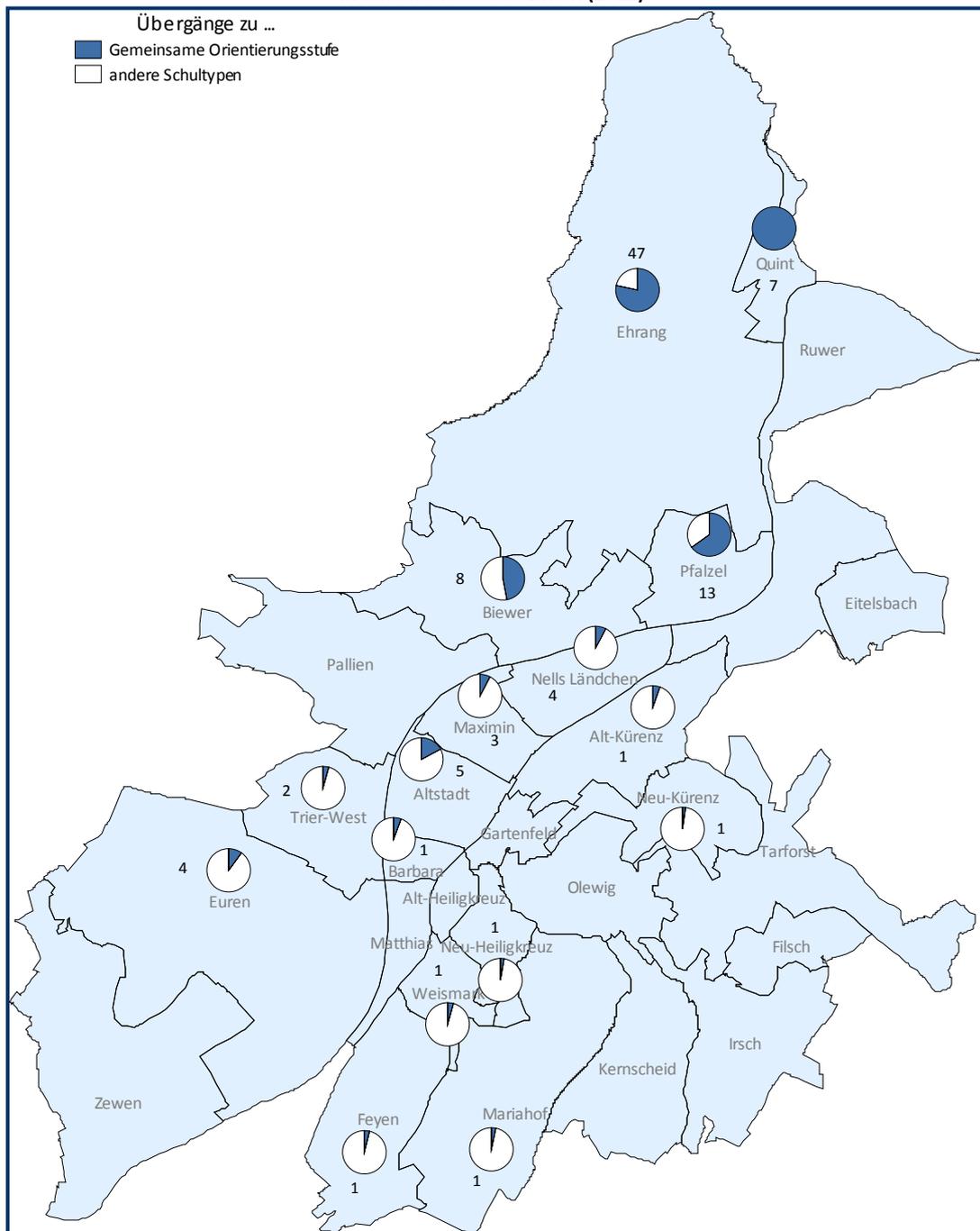
Quelle: Schulverwaltungsamt und eigene Berechnungen.

Die Abbildung 8 bis Abbildung 14 stellen die Übergänge zu verschiedenen Schularten nach Stadtbezirken kartographisch dar. Die den Abbildungen zugrunde liegende, vollständige Datentabelle befindet sich im Anhang A-14. Aus den Abbildung 8 bis Abbildung 14 lässt sich entnehmen, dass auf ein Gymnasium, eine Realschule Plus oder die Integrierte Gesamtschule Kinder aus fast allen 28 Stadtbezirken übergehen; das heißt es gibt in fast jedem Stadtbezirk mindestens ein Kind, das auf ein Gymnasium, eine Realschule Plus oder in die IGS wechselt. In etwa der Hälfte aller Stadtbezirke kommt es zu Übergängen zur Gemeinsamen Orientierungsstufe sowie zur Haupt- und zur Realschule. Die Schülerschaft der Waldorfschule gestaltet sich dagegen selektierter: hierher wechseln Übergangskinder aus nur zehn verschiedenen Stadtbezirken.

Je nach Stadtbezirk lassen sich zudem unterschiedliche Übergangsquoten zu den verschiedenen Schularten feststellen.

Abbildung 8 verdeutlicht, dass die Übergänge zur Gemeinsamen Orientierungsstufe (FSG/RS+Ehrang) stark regional beeinflusst sind. Aus Ehrang selbst wechseln 78,3%, aus den Nachbarbezirken Quint und Pfalzel jeweils 100% und 65% aller dort wohnenden Kinder in die Gemeinsame Orientierungsstufe. Die Übergangsraten aus anderen Stadtteilen dagegen sind gering.

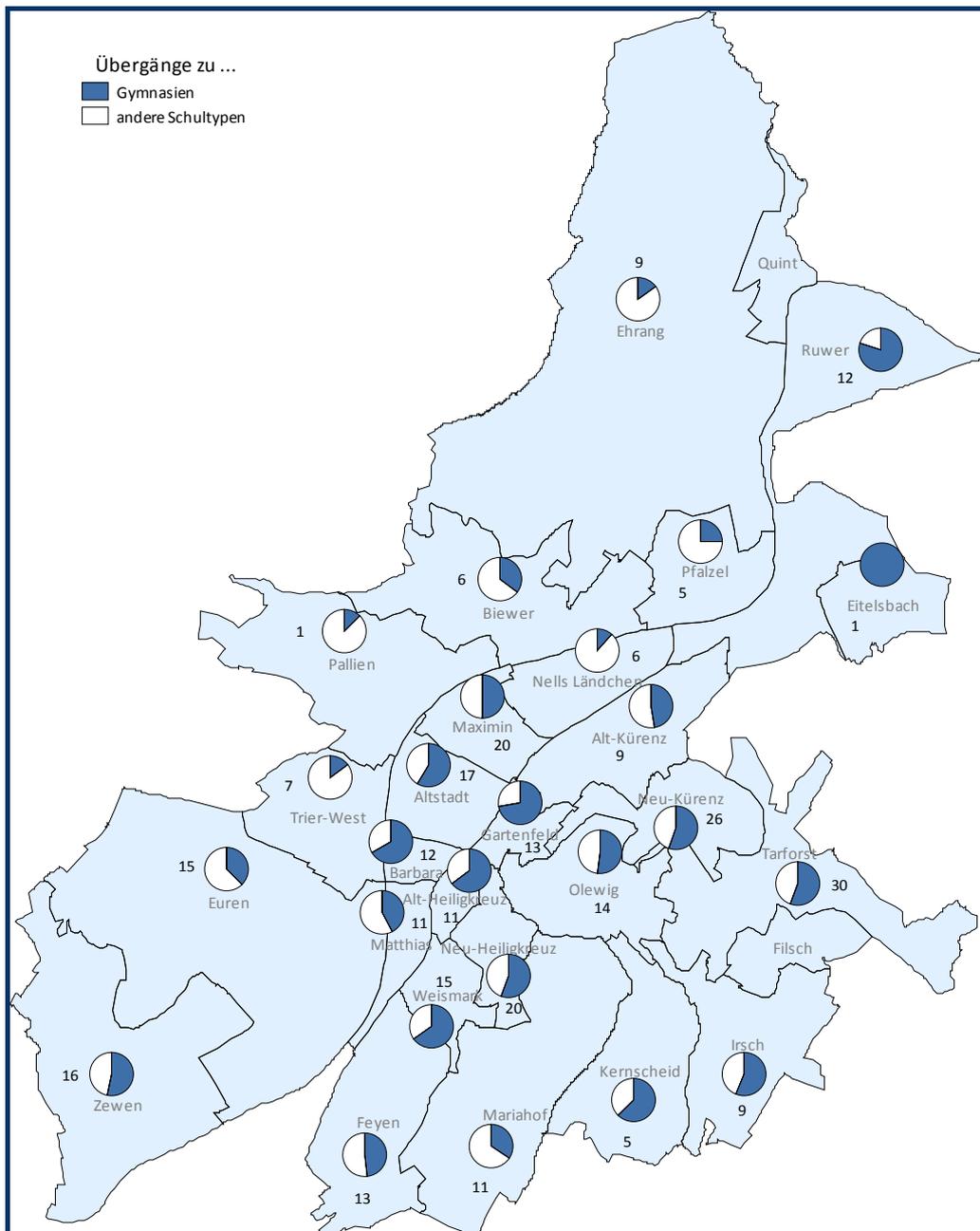
**Abbildung 8: Absolute Zahl und Anteil der Übergänge zur Gemeinsamen Orientierungsstufe in Trier nach Stadtbezirken (2011)**



Quelle: Schulverwaltungsamt und eigene Berechnungen.

In Abbildung 9 sind die Übergänge zum Gymnasium dargestellt. Es lassen sich sozialräumliche Übergangsquoten feststellen. Die Stadtbezirke mit den höchsten Übergangsquoten sind im Jahr 2011 Ruwer (80,0%), Gartenfeld (72,2%), Barbara (66,7%), Weismark (65,2%), Alt-Heiligkreuz (64,7%) und Kernscheid (62,5%). Die Stadtbezirke mit den geringsten Übergängen zum Gymnasium sind Nells Ländchen (11,5%), Pallien (12,5%), Trier-West (14,9%) und Ehrang (15,0%).

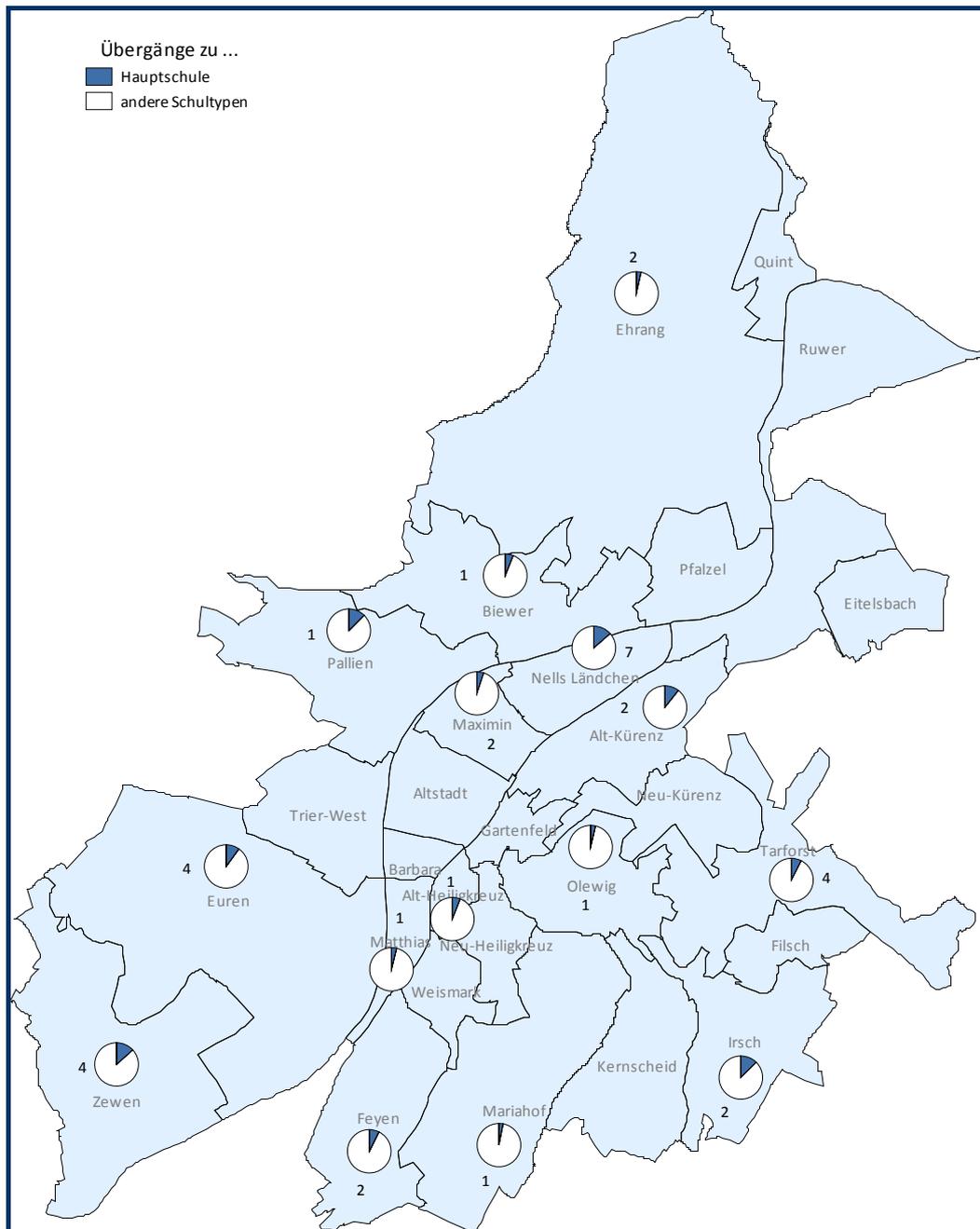
**Abbildung 9: Absolute Zahl und Anteil der Übergänge zum Gymnasium in Trier nach Stadtbezirken (2011)**



Quelle: Schulverwaltungsamt und eigene Berechnungen.

Abbildung 10 zeigt die Übergänge zur privaten Hauptschule St. Maximin. Auch hier kommt es zu spezifischen Übergangsquoten in sozial belasteten Stadtbezirken. Der Vergleich zum Vorjahr (als noch drei weitere Hauptschulen mit fünften Klassen bestanden) zeigt jedoch, dass im Jahr 2010 vermehrt Kinder aus sozial belasteten Stadtbezirken zu einer der vier Hauptschulen wechselten. Bei unveränderten Aufnahmekriterien der HS St. Maximin zwischen 2010 und 2011 führt das zu dem Schluss, dass die HS St. Maximin weniger sozial selektiert als die anderen Hauptschulen dies taten. Die Stadtbezirke mit den höchsten Übergangsquoten zur HS St. Maximin sind Nells Ländchen (13,5%), Zewen (13,3%) sowie Irsch und Pallien (12,5%).

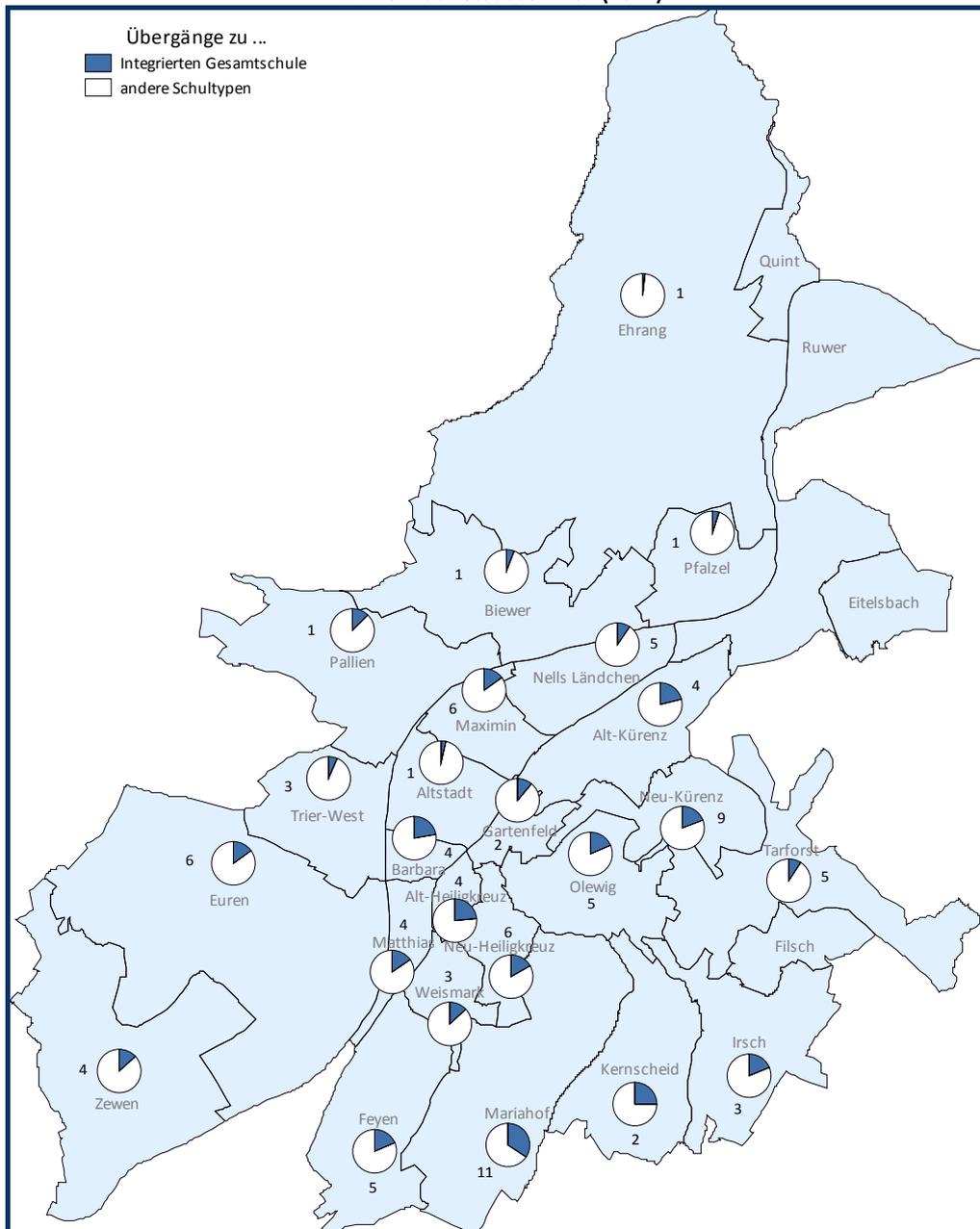
Abbildung 10: Absolute Zahl und Anteil der Übergänge zur Hauptschule in Trier nach Stadtbezirken (2011)



Quelle: Schulverwaltungsamt und eigene Berechnungen.

Die Übergangsquoten zur IGS sind in Abbildung 11 dargestellt. Mariahof ist der Stadtbezirk, aus dem die meisten der dort wohnenden Kinder auf die IGS übergehen (34,4%). Dennoch weist die IGS einen breiten Einzugsbereich auf: sie bezieht ihre Fünftklässler über das ganze Stadtgebiet hinweg aus fast allen Stadtbezirken.

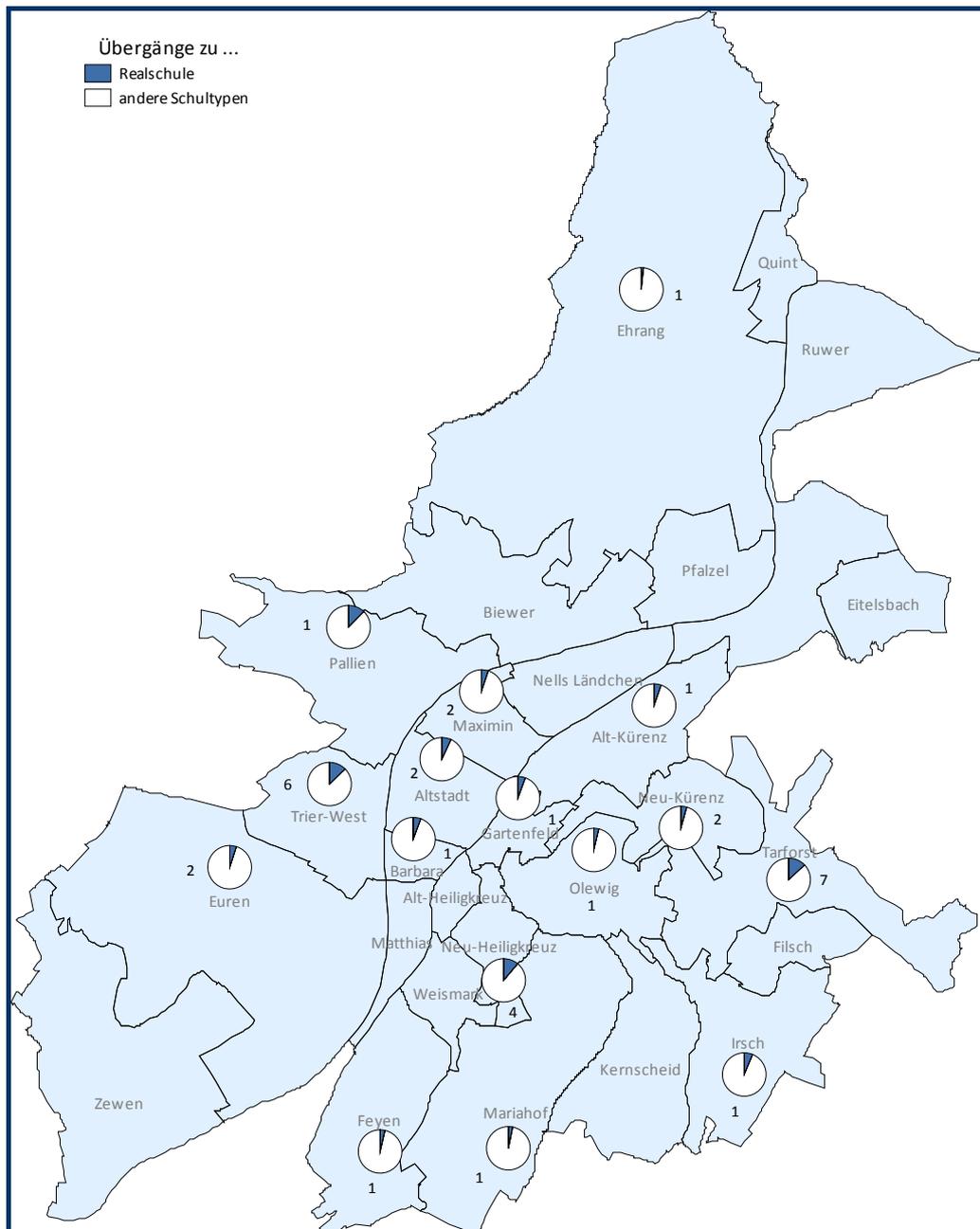
**Abbildung 11: Absolute Zahl und Anteil der Übergänge zur Integrierten Gesamtschule in Trier nach Stadtbezirken (2011)**



Quelle: Schulverwaltungsamt und eigene Berechnungen.

Abbildung 12 zeigt, dass die Übergänge zur privaten Blandine-Merten-Realschule in geringerem Ausmaß sozialräumlich beeinflusst sind als die Übergangsquoten zur HS. Die Stadtbezirke mit den höchsten Übergangsquoten zur RS sind Tarforst (13,0%), Trier-West (12,8%), Pallien (12,5%) und Neu-Heiligkreuz (11,1%).

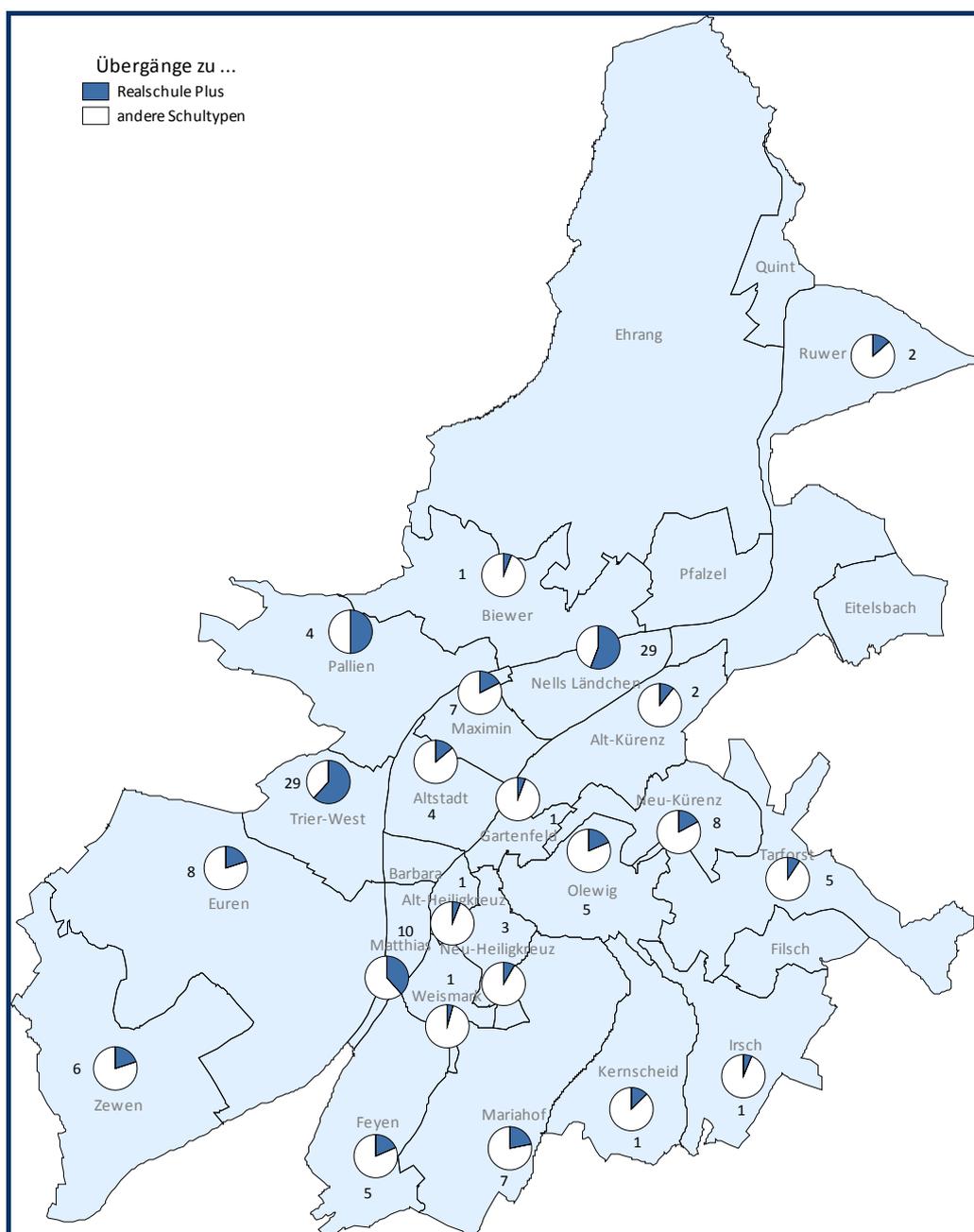
**Abbildung 12: Absolute Zahl und Anteil der Übergänge zur Realschule in Trier nach Stadtbezirken (2011)**



Quelle: Schulverwaltungsamt und eigene Berechnungen.

Abbildung 13 zeigt für die Stadtbezirke Trier-West (61,7%), Nells Ländchen (55,8%), Pallien (50,0%) und Matthias (38,5%) die höchsten Übergangsquoten zu den RS+. Damit ist ein starkes sozialräumliches Übergangsmuster zu erkennen.

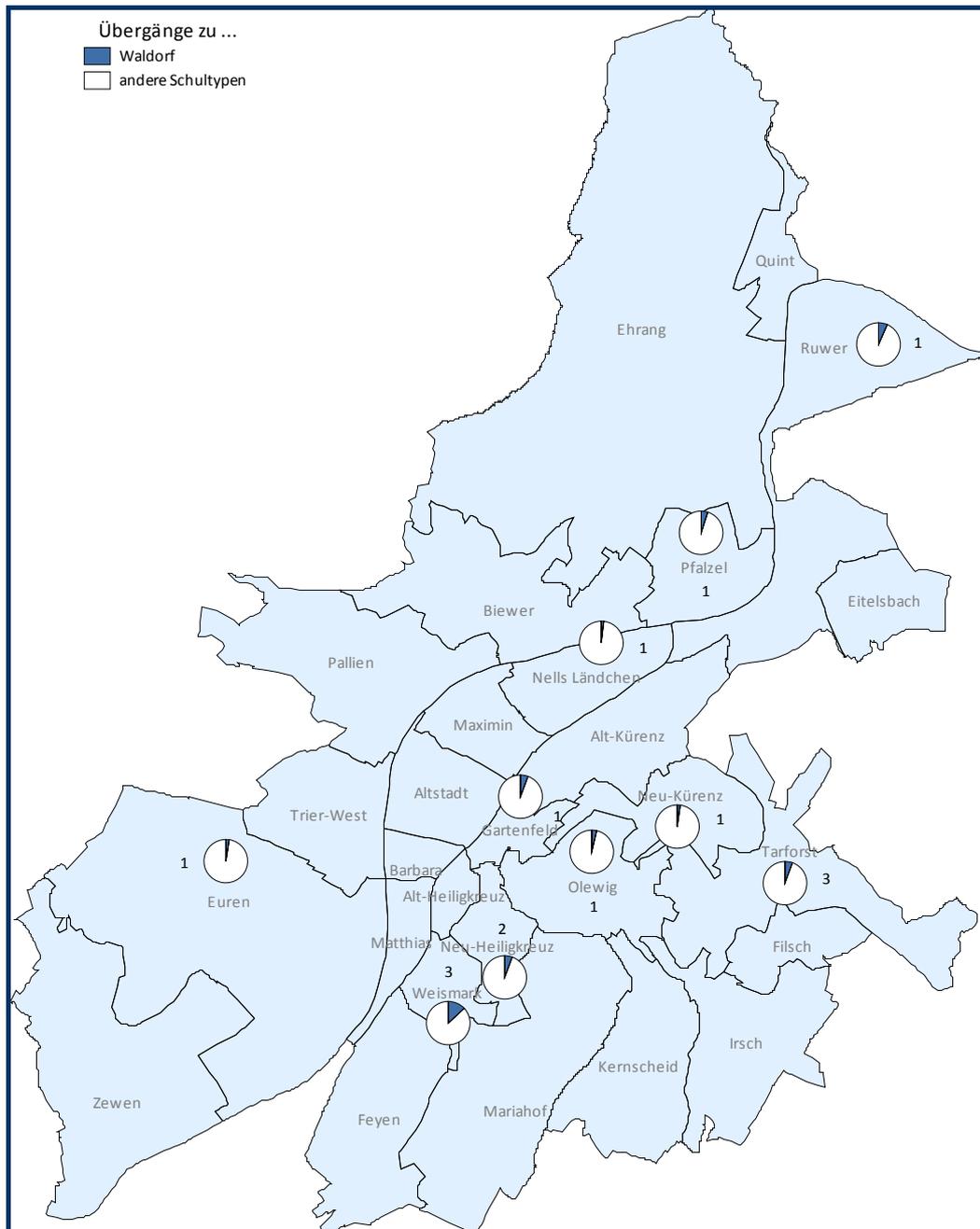
**Abbildung 13: Absolute Zahl und Anteil der Übergänge zur Realschule Plus in Trier nach Stadtbezirken (2011)**



Quelle: Schulverwaltungsamt und eigene Berechnungen.

In ähnlicher Weise lässt Abbildung 14 ein stark sozialräumliches Übergangsmuster zur Waldorfschule feststellen. Die Waldorfschule rekrutiert ihre Fünftklässler eher aus Stadtbezirken rechts der Mosel.

**Abbildung 14: Absolute Zahl und Anteil der Übergänge zur Waldorf in Trier nach Stadtbezirken (2011)**



Quelle: Schulverwaltungsamt und eigene Berechnungen.

### 3.2 Übergänge auf einzelne Schulen

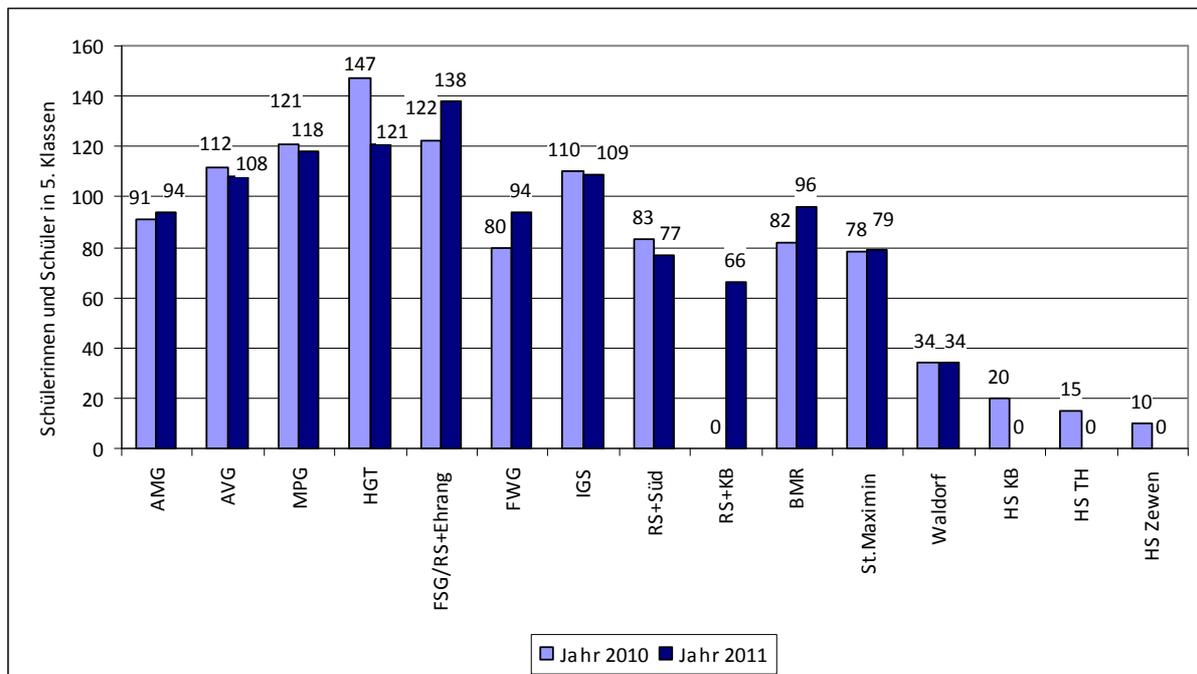
Der Zulauf zu einzelnen weiterführenden Schulen hat sich in Trier zwischen 2010 und 2011 verändert; nicht zuletzt aufgrund der umgesetzten Schulstrukturreform. Aus diesem Grund sind in den Schulen RS+KB sowie HS KB, HS TH und HS Zewen keine Vergleiche zwischen beiden Beobachtungszeitpunkten möglich. Die RS+KB nimmt erst zum Schuljahr 2011/12 ihren Betrieb auf. Die Hauptschulen KB, TH und Zewen führen zum Schuljahr 2011/12 keine 5. Klasse mehr.

Abbildung 15 zeigt die Anmeldezahlen von Schülerinnen und Schülern in den 5. Klassen der weiterführenden Schulen in Trier in den Jahren 2010 und 2011.

Deutlich steigende Schülerzahlen sind 2011 in den Schulen FSG/RS+Ehrang, FWG und BMR zu verzeichnen. Im FSG/RS+Ehrang wurden 16; im FWG sowie BMR jeweils 14 Schülerinnen und Schüler mehr angemeldet als im Jahr zuvor.

Deutlich weniger Anmeldungen liegen 2011 im HGT vor. Die Anzahl der 5. Klässler fällt von 147 auf 121 Schülerinnen und Schüler.

**Abbildung 15: Fünftklässler an einzelnen weiterführenden Schulen in Trier (2010, 2011)**



Quelle: Schulverwaltungsamt und eigene Berechnungen.

In Kapitel 3.1 wurde bereits deutlich, dass der Anteil von Mädchen und Jungen in den 5. Klassen der weiterführenden Schulen nach einzelnen Schularten differiert.

Tabelle 9 zeigt die Geschlechterrelation in den 5. Klassen der weiterführenden Schulen. Die privaten Mädchenschulen AMG und BMR ausgenommen, ist in den meisten Schulen das rechnerische Verhältnis zwischen Mädchen und Jungen relativ ausgeglichen. So besuchen 2011 im AVG, HGT, FSG/RS+Ehrang, IGS, RS+Süd und Waldorf in etwa gleich viele Mädchen und Jungen die 5. Klasse. Im MPG, dem FWG und der Hauptschule St. Maximin überwiegen dagegen die Jungen. Hier sind 72% (MPG), 61,7% (FWG) bzw. 63,3% (St. Maximin) aller Fünftklässler Schüler.

Am MPG haben sich 2011 im Vergleich zum Vorjahr mehr Jungen angemeldet, sodass die Überzahl der Jungen an dieser Schule zwischen 2010 und 2011 deutlich größer wurde. Im Jahr 2010 waren am MPG 62% der Fünftklässlerer Jungen. In der Gemeinsamen Orientierungsstufe des FSW und der RS+Ehrang dagegen fiel die Geschlechterrelation gegenüber 2010 ausgeglichener aus. Während hier 2010 der Mädchenanteil in der 5. Jahrgangsstufe bei 36,9% lag, betrug er ein Jahr später bereits 44,9%.

**Tabelle 9: Fünftklässler an weiterführende Schulen in Trier nach Geschlecht (2011)**

			Geschlecht		Gesamt
			weiblich	männlich	
Weiterführende Schule	AMG	Anzahl	94	0	94
		Prozent	100,0	0,0	100,0
	AVG	Anzahl	49	59	108
		Prozent	45,4	54,6	100,0
	MPG	Anzahl	33	85	118
		Prozent	28,0	72,0	100,0
	HGT	Anzahl	61	60	121
		Prozent	50,4	49,6	100,0
	FSG/RS+Ehrang	Anzahl	62	76	138
		Prozent	44,9	55,1	100,0
	FWG	Anzahl	36	58	94
		Prozent	38,3	61,7	100,0
	IGS	Anzahl	49	60	109
		Prozent	45,0	55,0	100,0
	RS+Süd	Anzahl	36	41	77
		Prozent	46,8	53,2	100,0
	RS+KB	Anzahl	22	44	66
		Prozent	33,3	66,7	100,0
	BMR	Anzahl	96	0	96
		Prozent	100,0	0,0	100,0
St. Maximin	Anzahl	29	50	79	
	Prozent	36,7	63,3	100,0	
Waldorf	Anzahl	15	19	34	
	Prozent	44,1	55,9	100,0	
<b>Gesamt</b>		Anzahl	<b>582</b>	<b>552</b>	<b>1134</b>
		Prozent	<b>51,3</b>	<b>48,7</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Schulverwaltungsamt und eigene Berechnungen.

Während hier 2010 der Mädchenanteil in der 5. Jahrgangsstufe bei 36,9% lag, betrug er ein Jahr später bereits 44,9%.

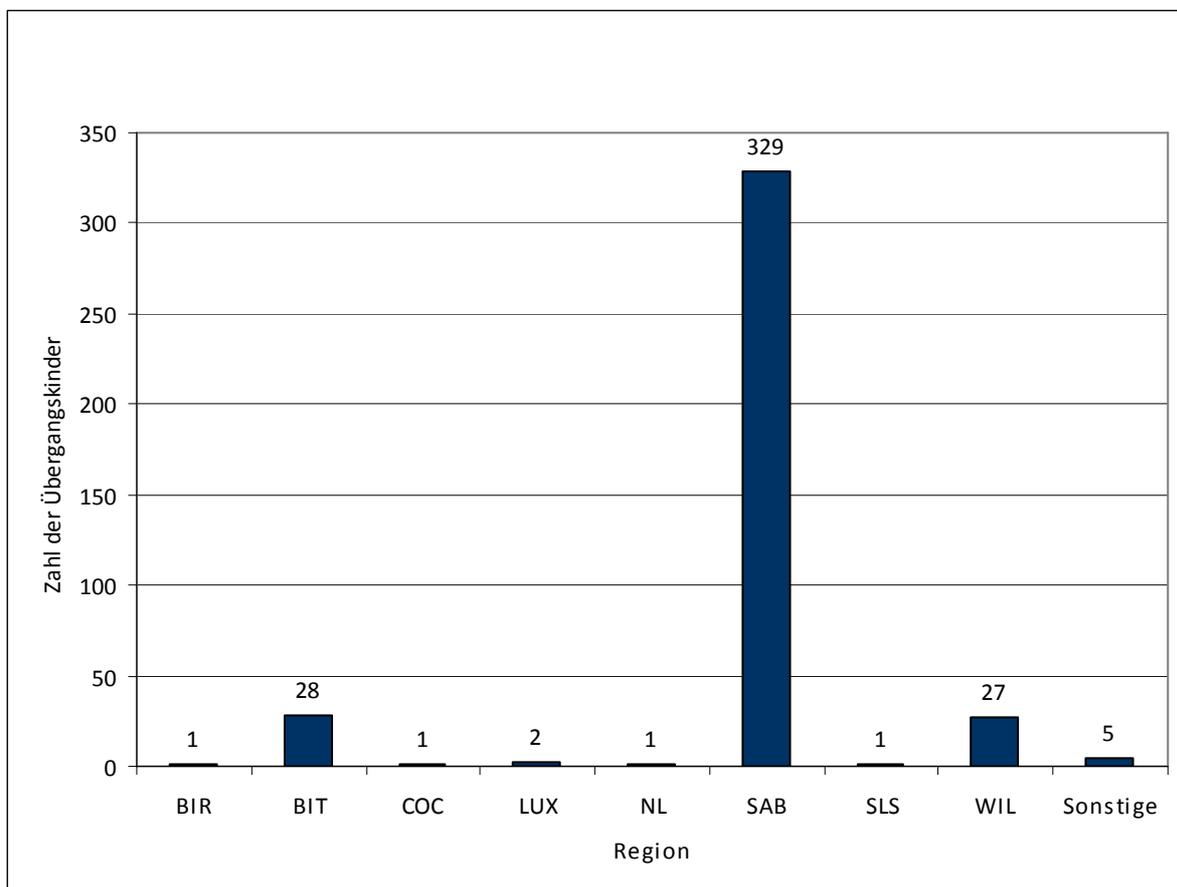
## 4 Übergänge aus dem Umland und in das Umland

Das Kapitel 4 untersucht das Übergangsverhalten zwischen Trier und seinem näheren Umland. Zunächst werden diejenigen Kinder betrachtet, die im Umland wohnen und an eine weiterführende Schule in Trier wechseln – die Einpendler (4.1). Danach stehen die Übergangskinder mit Wohnsitz in Trier im Fokus, die an eine weiterführende Schule im Umland wechseln – die Auspendler (4.2).

### 4.1 Übergänge aus dem Umland nach Trier – Einpendler

Von allen Übergangskindern im Jahr 2011, die eine weiterführende Schule in Trier besuchen (Ns=1.134), wohnen 395 Kinder (34,8%) außerhalb der Stadt. Gegenüber dem Vorjahr sind das etwas weniger Kinder, die außerhalb wohnen (2010: 37,6%).

Abbildung 16: Wohnort der Einpendler nach Trier (2011)

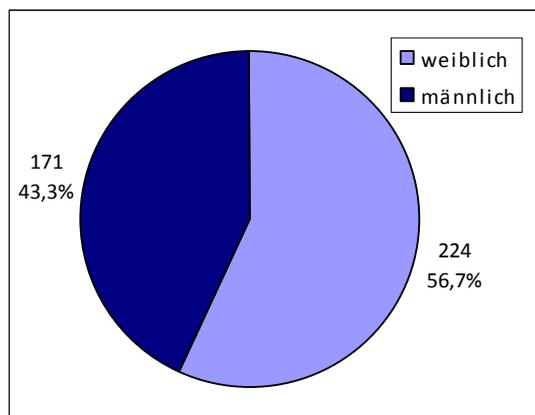


Quelle: Schulverwaltungsamt und eigene Berechnungen.

Aus der Abbildung geht hervor, dass die Mehrheit der Kinder, die von außerhalb nach Trier in die Schule pendeln, aus dem Kreis Trier-Saarburg (SAB) kommen (329; 83,3%). Weitere 28 (7,1%) bzw. 27 (6,8%) Übergangskinder wohnen in der Region Bitburg bzw. Wittlich. Das Gros der Einpendler in 2011 aus dem Raum Trier-Saarburg wohnt in den Gemeinden: Trierweiler (25), Gusterath (16), Osburg (14), Aach, Konz, Kordel, Waldrach (jeweils 13), Langsur (12), Igel (11) und Morscheid (10).

Auffallend unter den Einpendlern ist deren Geschlechterverteilung (Abbildung 17). Der Mädchenanteil ist hier mit 224 Schülerinnen (56,7%) gegenüber 171 (43,3%) Schülern deutlich höher als im Durchschnitt (Ns: 51,3% Mädchen, 48,7% Jungen). Der hohe Mädchenanteil unter den Einpendlern lässt sich auf die zwei reinen Mädchenschulen BMR und AMG in Trier zurückführen, für die es im Umland kein Pendant gibt. Die beiden Mädchenschulen entfalten eine starke Sogwirkung auf Schülerinnen aus dem Umland.

Abbildung 17: Geschlecht der Einpendler nach Trier (2011)



Quelle: Schulverwaltungsamt und eigene Berechnungen.

Bestätigt wird dieser Befund nochmals beim Blick auf die Trägerschaft der aufgesuchten weiterführenden Schulen im Jahr 2011. Von allen Einpendlern kommen 45,3% nach Trier, um eine private Schule zu besuchen. Die Vergleichszahl liegt bei 25,8% aller Übergangskinder, die an eine private weiterführende Schule wechseln. Die privaten Schulen in Trier entfalten für Kinder aus dem Umland eine hohe Anziehungskraft. Neben dem BMR und AMG zählen St. Maximin und Waldorf zu den privaten Schulen.

Tabelle 10 stellt gegenüber, welchen Schulart die Einpendler im Vergleich zu den in Trier wohnenden Übergangskindern aufsuchen. Die Tabelle zeigt, dass das Gymnasium von den Einpendlern häufiger aufgesucht wird als von den in Trier wohnenden Kindern. 55,2% aller Einpendler, aber nur 42,9% aller Trierer Kinder haben sich für ein Gymnasium entschieden. Neben den Gymnasien sind die Hauptschule (St. Maximin) und die Realschule (BMR) bei den Einpendlern besonders beliebt. Dieser Umstand ist jedoch weniger auf den Schulart zurückzuführen, als auf die private Trägerschaft dieser beiden Schulen. Die gemeinsame Orientierungsstufe, die Integrierte Gesamtschule sowie die Realschule Plus weisen dagegen ein eher regionales Einzugsgebiet auf.

Tabelle 10: Übergangskinder nach Schulart und Wohnort, Trier (2011)

			Region		Gesamt
			Wohnort Außerhalb	Wohnort Trier	
Schulart	GO	Anzahl	36	102	138
		Prozent	9,1	13,8	12,2
	Gym	Anzahl	218	317	535
		Prozent	55,2	42,9	47,2
	HS	Anzahl	44	35	79
		Prozent	11,1	4,7	7,0
	IGS	Anzahl	13	96	109
		Prozent	3,3	13,0	9,6
	RS	Anzahl	62	34	96
		Prozent	15,7	4,6	8,5
	RS+	Anzahl	3	140	143
		Prozent	0,8	18,9	12,6
	Waldorf	Anzahl	19	15	34
		Prozent	4,8	2,0	3,0
<b>Gesamt</b>		Anzahl	<b>395</b>	<b>739</b>	<b>1134</b>
		Prozent	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Schulverwaltungsamt und eigene Berechnungen.

Auf einzelne Schulen bezogen ergibt sich folgendes Bild (Tabelle 11).

**Tabelle 11: Übergangskinder nach einzelnen weiterführenden Schulen und Wohnort, Trier (2011)**

Weiterführende Schule		Region		Gesamt
		Wohnort Außerhalb	Wohnort Trier	
AMG	Anzahl	54	40	94
	Prozent	57,4	42,6	100,0
AVG	Anzahl	45	63	108
	Prozent	41,7	58,3	100,0
MPG	Anzahl	51	67	118
	Prozent	43,2	56,8	100,0
HGT	Anzahl	23	98	121
	Prozent	19,0	81,0	100,0
FSG/RS+Ehrang	Anzahl	36	102	138
	Prozent	26,1	73,9	100,0
FWG	Anzahl	45	49	94
	Prozent	47,9	52,1	100,0
IGS	Anzahl	13	96	109
	Prozent	11,9	88,1	100,0
RS+Süd	Anzahl	1	76	77
	Prozent	1,3	98,7	100,0
RS+KB	Anzahl	2	64	66
	Prozent	3,0	97,0	100,0
BMR	Anzahl	62	34	96
	Prozent	64,6	35,4	100,0
St.Maximin	Anzahl	44	35	79
	Prozent	55,7	44,3	100,0
Waldorf	Anzahl	19	15	34
	Prozent	55,9	44,1	100,0
<b>Gesamt</b>	Anzahl	<b>395</b>	<b>739</b>	<b>1134</b>
	Prozent	<b>34,8</b>	<b>65,2</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Schulverwaltungsamt und eigene Berechnungen.

gangskindern aus dem Umland. In 2010 betrug der Anteil der im Umland wohnenden Kinder in diesen Schulen 41% bzw. 12%.

Auch hier bestätigt sich, dass bei den Einpendlern die privaten Schulen AMG, BMR, St. Maximin und Waldorf besonders beliebt sind.

In diesen Schulen besteht die Mehrheit der 5. Jahrgangsstufe aus Schülerinnen und Schülern mit einem Wohnort außerhalb von Trier. Im AMG sind dies 57,4% Schülerinnen und Schüler (54), in der BMR 64,6% (62), in der Hauptschule St. Maximin 55,7% (44) und in der Waldorfschule 55,9% (19).

In allen anderen Schulen überwiegen in der 5. Jahrgangsstufe die Kinder, die in Trier wohnen.

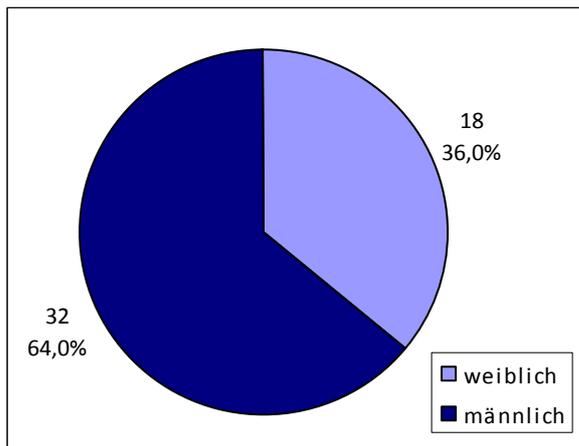
Es zeigt sich zudem, dass die Schülerschaft in den Gymnasien stärker als in den RS+ und der IGS durchmischt ist mit Kindern, die in Trier wohnen und Kindern, die im Umland wohnen. In den Gymnasien stammen ca. 50-80% der Kinder aus dem Umland, wohingegen in den RS+ und in der IGS ca. 90-99% aller Kinder im Umland wohnen.

Gegenüber 2010 hat sich dieses Bild nicht wesentlich verändert. Lediglich die FSG/RS+Ehrang und RS+Süd verzeichnen 2011 einen geringeren Zustrom von Über-

## 4.2 Übergänge aus Trier ins Umland - Auspendler

Von allen Übergangskindern, die in Trier wohnen (Nw=789), wechseln 2011 insgesamt 50 Schülerinnen und Schüler (6,3%) auf eine der vier weiterführenden Schule im näheren Umland. Gegenüber 2010 hat sich die Zahl leicht erhöht (2010: 40; 5,5%), doch muss beachtet werden, dass 2010 die Anmeldezahlen von nur zwei weiterführenden Schulen im Umland zur Verfügung standen.

Abbildung 18: Auspendler ins Umland nach Geschlecht (2011).



Im Gegensatz zu den Einpendlern überwiegen bei den Kindern, die in Trier wohnen und in eine weiterführende Schule ins Umland wechseln, die Jungen (32; 64%). Nur 18 der insgesamt 50 Auspendler (36%) sind Mädchen. Abbildung 18 zeigt dieses Verhältnis.

Quelle: Schulverwaltungsamt und eigene Berechnungen.

Tabelle 12 zeigt, welche Schulen im Umland von den insgesamt 50 Auspendlern aufgesucht werden. Während das DBG und die Realschulen Plus in Waldrach und Konz nur 10 Trierer Schülerinnen und Schüler aufnehmen, gehen 40 Schülerinnen und Schüler an das SAZ über.

Tabelle 12: Übergangskinder aus Trier an weiterführende Schulen im Umland (2011)

Weiterführende Schule		Geschlecht		Gesamt
		weiblich	männlich	
DBG	Anzahl	2	1	3
	Prozent	11,1	3,1	6,0
RS+Waldrach	Anzahl	3	2	5
	Prozent	16,7	6,3	10,0
SAZ	Anzahl	13	27	40
	Prozent	72,2	84,4	80,0
RS+Konz	Anzahl	0	2	2
	Prozent	0,0	6,3	4,0
<b>Gesamt</b>	Anzahl	<b>18</b>	<b>32</b>	<b>50</b>
	Prozent	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Schulverwaltungsamt und eigene Berechnungen.

Weitere Untersuchungen haben ergeben, dass die Entscheidung für eine weiterführende Schule im Umland signifikant vom Wohnort der Schülerinnen und Schüler beeinflusst wird. Dabei gilt: je näher ein Trierer Stadtbezirk am Schulort, desto häufiger wechseln Kinder auf diese weiterführende Schule. Fast alle Auspendler im Jahr 2011 wohnen in Trierer Rand-Stadtbezirken. So bezieht beispielsweise das SAZ 27 von 40 Kindern aus dem Stadtbezirk Ehrang; die Auspendler zur RS+Konz wohnen in Feyen und Neu-Heiligkreuz.<sup>6</sup>

<sup>6</sup> Von der RS+Waldrach gibt es keine Angaben zum Wohnort der Kinder auf Stadtbezirksebene.



**LernenvorOrt**

Eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums  
für Bildung und Forschung mit deutschen Stiftungen

## Anhang

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



Tabelle A-13: Übergangskinder nach zuständigem Schulbezirk und besuchter Grundschule in Trier, Anzahl und Prozent (2011)

	Besuchte Grundschule																								Gesamt	
	Ambro-sius	Auso-nius	Barba-ra	Bie-wer	Egbert	Eh-rang	Euren	Feyen	Heilig-kreuz	Irsch	Keune	Kü-renz	Maria-hof	Mar-tin	Matth-ias	Ole-wig	Pallien	Paulin	Pfalzel	Quint	Rei-chert-sberg	Ruwer	Tar-forst	Wal-dorf		Zewen
	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1	0	0	1	5
	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	20,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	20,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	20,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	20,0%	0,0%	0,0%	20,0%	100,0%
Ambrosius	33	7	0	0	0	0	0	0	0	0	2	4	0	5	0	1	0	7	0	0	0	0	0	1	0	60
	55,0%	11,7%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	3,3%	6,7%	0,0%	8,3%	0,0%	1,7%	0,0%	11,7%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	1,7%	0,0%	100,0%
Ausonius	0	10	2	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	16
	0,0%	62,5%	12,5%	0,0%	12,5%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	12,5%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
Barbara	0	0	13	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	17
	0,0%	0,0%	76,5%	0,0%	5,9%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	5,9%	0,0%	0,0%	11,8%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
Biewer	0	0	0	16	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	17
	0,0%	0,0%	0,0%	94,1%	0,0%	0,0%	5,9%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
Egbert	0	0	0	0	22	0	0	0	1	0	0	1	0	0	0	0	0	3	0	0	0	0	0	1	0	28
	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	78,6%	0,0%	0,0%	0,0%	3,6%	0,0%	0,0%	3,6%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	10,7%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	3,6%	0,0%	100,0%
Ehrang	0	0	0	13	0	28	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	1	0	0	0	0	0	44
	0,0%	0,0%	0,0%	29,5%	0,0%	63,6%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	4,5%	2,3%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
Euren	0	0	0	0	0	0	33	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	0	36
	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	91,7%	0,0%	0,0%	0,0%	2,8%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	2,8%	0,0%	2,8%	0,0%	0,0%	100,0%
Feyen	0	2	0	0	1	0	0	41	3	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	50
	0,0%	4,0%	0,0%	0,0%	2,0%	0,0%	0,0%	82,0%	6,0%	0,0%	2,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	4,0%	0,0%	0,0%	100,0%
Heiligkreuz	0	1	1	0	1	0	0	0	39	0	0	0	0	0	0	1	0	6	0	0	0	0	0	2	0	51
	0,0%	2,0%	2,0%	0,0%	2,0%	0,0%	0,0%	0,0%	76,5%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	2,0%	0,0%	11,8%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	3,9%	0,0%	100,0%
Irsch	0	0	0	0	2	0	0	0	0	20	1	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	24
	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	8,3%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	83,3%	4,2%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	4,2%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
Keune	0	3	0	0	6	0	0	0	0	0	34	0	0	1	0	0	0	4	0	0	0	0	1	1	0	50
	0,0%	6,0%	0,0%	0,0%	12,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	68,0%	0,0%	0,0%	2,0%	0,0%	0,0%	0,0%	8,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	2,0%	2,0%	0,0%	100,0%

Kürenz	0 0,0%	1 5,3%	0 0,0%	0 0,0%	2 10,5%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	1 5,3%	14 73,7%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	1 5,3%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	19 100,0%
Mariahof	0 0,0%	1 3,3%	1 3,3%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	1 3,3%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	1 3,3%	0 0,0%	21 70,0%	1 3,3%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	3 10,0%	0 0,0%	0 0,0%	1 3,3%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	30 100,0%
Martin	1 3,1%	4 12,5%	1 3,1%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	24 75,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	1 3,1%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	1 3,1%	0 0,0%	0 0,0%	32 100,0%							
Matthias	0 0,0%	1 3,7%	6 22,2%	0 0,0%	0 0,0%	1 3,7%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	19 70,4%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	27 100,0%
Olewig	0 0,0%	2 7,7%	0 0,0%	1 3,8%	2 7,7%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	1 3,8%	17 65,4%	0 0,0%	2 7,7%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	1 3,8%	26 100,0%
Pallien	0 0,0%	0 0,0%	2 8,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	2 8,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	13 52,0%	2 8,0%	0 0,0%	0 0,0%	6 24,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	25 100,0%
Pfalzel	2 10,0%	0 0,0%	0 0,0%	2 10,0%	0 0,0%	1 5,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	14 70,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	1 5,0%	0 0,0%	20 100,0%
Quint	1 4,5%	0 0,0%	0 0,0%	1 4,5%	0 0,0%	1 4,5%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	2 9,1%	17 77,3%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	22 100,0%
Reichertsberg	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	6 20,0%	1 3,3%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	1 3,3%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	22 73,3%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	30 100,0%
Ruwer	0 0,0%	1 6,3%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	1 6,3%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	13 81,3%	0 0,0%	1 6,3%	16 100,0%									
Tarforst	0 0,0%	2 4,0%	0 0,0%	0 0,0%	1 2,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	19 38,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	1 2,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	25 50,0%	2 4,0%	0 0,0%	50 100,0%
Zewen	0 0,0%	1 3,2%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	1 3,2%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	29 93,5%	31 100,0%
Gesamt	37 5,1%	36 5,0%	26 3,6%	33 4,5%	40 5,5%	32 4,4%	44 6,1%	42 5,8%	43 5,9%	20 2,8%	61 8,4%	19 2,6%	21 2,9%	31 4,3%	21 2,9%	20 2,8%	14 1,9%	36 5,0%	18 2,5%	18 2,5%	30 4,1%	14 1,9%	27 3,7%	13 1,8%	30 4,1%	726 100,0%

Quelle: Schulverwaltungsamt und eigene Berechnungen.

GEFÖRDERT VOM

**Tabelle A-14: Übergangskinder nach Schulart und Stadtbezirk in Trier, Anzahl und Prozent (2011)**

		Schulart							Gesamt
		GO	Gym	HS	IGS	RS	RS+	Waldorf	
Stadtbezirk	Nells Ländchen	4	6	7	5	0	29	1	52
		7,7%	11,5%	13,5%	9,6%	0,0%	55,8%	1,9%	100,0%
	Maximin	3	20	2	6	2	7	0	40
		7,5%	50,0%	5,0%	15,0%	5,0%	17,5%	0,0%	100,0%
	Altstadt	5	17	0	1	2	4	0	29
		17,2%	58,6%	0,0%	3,4%	6,9%	13,8%	0,0%	100,0%
	Barbara	1	12	0	4	1	0	0	18
		5,6%	66,7%	0,0%	22,2%	5,6%	0,0%	0,0%	100,0%
	Matthias	0	11	1	4	0	10	0	26
		0,0%	42,3%	3,8%	15,4%	0,0%	38,5%	0,0%	100,0%
	Ehrang	47	9	2	1	1	0	0	60
		78,3%	15,0%	3,3%	1,7%	1,7%	0,0%	0,0%	100,0%
	Quint	7	0	0	0	0	0	0	7
		100,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
	Pfalzel	13	5	0	1	0	0	1	20
		65,0%	25,0%	0,0%	5,0%	0,0%	0,0%	5,0%	100,0%
	Ruwer	0	12	0	0	0	2	1	15
		0,0%	80,0%	0,0%	0,0%	0,0%	13,3%	6,7%	100,0%
	Eitelsbach	0	1	0	0	0	0	0	1
		0,0%	100,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
	Biewer	8	6	1	1	0	1	0	17
		47,1%	35,3%	5,9%	5,9%	0,0%	5,9%	0,0%	100,0%
	Pallien	0	1	1	1	1	4	0	8
		0,0%	12,5%	12,5%	12,5%	12,5%	50,0%	0,0%	100,0%
	Trier-West	2	7	0	3	6	29	0	47
		4,3%	14,9%	0,0%	6,4%	12,8%	61,7%	0,0%	100,0%
	Euren	4	15	4	6	2	8	1	40
		10,0%	37,5%	10,0%	15,0%	5,0%	20,0%	2,5%	100,0%
	Zewen	0	16	4	4	0	6	0	30
		0,0%	53,3%	13,3%	13,3%	0,0%	20,0%	0,0%	100,0%
Alt-Kürenz	1	9	2	4	1	2	0	19	
	5,3%	47,4%	10,5%	21,1%	5,3%	10,5%	0,0%	100,0%	
Neu-Kürenz	1	26	0	9	2	8	1	47	
	2,1%	55,3%	0,0%	19,1%	4,3%	17,0%	2,1%	100,0%	
Gartenfeld	0	13	0	2	1	1	1	18	
	0,0%	72,2%	0,0%	11,1%	5,6%	5,6%	5,6%	100,0%	
Olewig	0	14	1	5	1	5	1	27	
	0,0%	51,9%	3,7%	18,5%	3,7%	18,5%	3,7%	100,0%	
Tarforst	0	30	4	5	7	5	3	54	
	0,0%	55,6%	7,4%	9,3%	13,0%	9,3%	5,6%	100,0%	

GEFÖRDERT VOM

Irsch	0	9	2	3	1	1	0	16
	0,0%	56,3%	12,5%	18,8%	6,3%	6,3%	0,0%	100,0%
Kernscheid	0	5	0	2	0	1	0	8
	0,0%	62,5%	0,0%	25,0%	0,0%	12,5%	0,0%	100,0%
Alt-Heiligkreuz	0	11	1	4	0	1	0	17
	0,0%	64,7%	5,9%	23,5%	0,0%	5,9%	0,0%	100,0%
Neu-Heiligkreuz	1	20	0	6	4	3	2	36
	2,8%	55,6%	0,0%	16,7%	11,1%	8,3%	5,6%	100,0%
Mariahof	1	11	1	11	1	7	0	32
	3,1%	34,4%	3,1%	34,4%	3,1%	21,9%	0,0%	100,0%
Weismark	1	15	0	3	0	1	3	23
	4,3%	65,2%	0,0%	13,0%	0,0%	4,3%	13,0%	100,0%
Feyen	1	13	2	5	1	5	0	27
	3,7%	48,1%	7,4%	18,5%	3,7%	18,5%	0,0%	100,0%
<b>Gesamt</b>	<b>100</b>	<b>314</b>	<b>35</b>	<b>96</b>	<b>34</b>	<b>140</b>	<b>15</b>	<b>734</b>
	<b>13,6%</b>	<b>42,8%</b>	<b>4,8%</b>	<b>13,1%</b>	<b>4,6%</b>	<b>19,1%</b>	<b>2,0%</b>	<b>100,0%</b>

Quelle: Schulverwaltungsamt und eigene Berechnungen.